

Die Technische Hochschule Brandenburg - regional, wirtschaftsnah, modern

Struktur- und Entwicklungsplan 2021-2025

Februar 2021 - Stand vom 03.02.2021

Impressum

Autor: Der Präsident der Technischen Hochschule Brandenburg

Redaktion: Prof. Dr. Andreas Wilms (Präsident)
Prof. Dr. Rolf Socher (Vizepräsident für Lehre und Internationales)
Prof. Dr.-Ing. Sören Hirsch (Vizepräsident für Forschung und Technologietransfer)
Steffen Kissinger, MBA (Kanzler)
Prof. Dr.-Ing. Martin Schafföner (Dekan des Fachbereichs Informatik und Medien)
Prof. Dr.-Ing. Thomas Götze (Dekan des Fachbereichs Technik bis Dezember 2020)
Prof. Dr. Jochen Scheeg (Dekan des Fachbereichs Wirtschaft)
Justus Lindl, M. A. (Persönlicher Referent des Präsidenten)

Kontakt: Technische Hochschule Brandenburg
University of Applied Sciences
Magdeburger Str. 50
14770 Brandenburg an der Havel
T +49 3381 355 - 101
E praesident@th-brandenburg.de
www.th-brandenburg.de

Stand: 03. Februar 2021
© Technische Hochschule Brandenburg

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis.....	3
Vorwort des Präsidenten	4
1 Das Studienprogramm der THB.....	7
2 Ganzheitliches Studienerfolgsmanagement	10
3 Durchlässigkeit, Duales Studium, Online-Studium.....	14
4 Wissenschaftliche Weiterbildung	16
5 Studierendengewinnung	17
6 Förderung des studentischen Lebens an der THB.....	20
7 Forschung und Transfer	22
8 Ausbau der Gründungsaktivitäten	28
9 Präsenzstellen.....	30
10 Neue Akzente in der Internationalisierung	32
11 Hochschulbibliothek	35
12 Hochschulorganisation	38
13 Digitalisierung.....	40
14 Chancengleichheit und Familie.....	44
15 Nachhaltigkeit.....	46
16 Finanzielle Entwicklung.....	48
17 Zusammenfassung und Ausblick	50

Abkürzungsverzeichnis

BbgHG	Brandenburgisches Hochschulgesetz
B. Eng.	Bachelor of Engineering
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
B. Sc.	Bachelor of Science
CIO	Chief Information Officer
EFRE	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
ESF	Europäischer Sozialfonds
FBI	Fachbereich Informatik und Medien
FBT	Fachbereich Technik
FBW	Fachbereich Wirtschaft
HRK	Hochschulrektorenkonferenz
HZS	Hochschulzentrum für Studierendenservice
KDSF+T	Kerndatensatz Forschung und Transfer
KMU	kleine und mittlere Unternehmen
M. Eng.	Master of Engineering
M. Sc.	Master of Science
MVM	Mittelverteilmmodell
SGLK	Studiengangskonferenz
sqb	Netzwerk Studienqualität Brandenburg
THB	Technische Hochschule Brandenburg
VFH	Virtuelle Fachhochschule
VSL	Projekt "Vielfalt in Studium und Lehre"
ZDT	Zentrum der Brandenburgischen Hochschulen für Digitalisierung
ZuSL	Zukunftsvertrag Studium und Lehre stärken

Vorwort des Präsidenten

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,
liebe Mitglieder der Technischen Hochschule Brandenburg,

dieses Dokument legt die Struktur- und Entwicklungsplanung der Technischen Hochschule Brandenburg für die Jahre 2021 bis 2025 dar. Ich danke den Kollegen aus dem Präsidium und allen beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die Unterstützung bei der Erstellung dieser Planung.

Basis für eine Struktur- und Entwicklungsplanung ist eine Vision. Eine Vision ist ein Bild von der Zukunft einer Organisation. Die nachfolgende Vision zeigt mein Bild von der THB – meine Grundpositionen, meine Haltung, meine Überzeugungen, meine Werte. Wie ich in vielen Gesprächen erfahren habe, wird mein Bild von vielen Mitgliedern der THB geteilt. Ich hoffe, dass sich alle Mitglieder der Hochschule mit diesem Bild, mit dieser Vision, identifizieren können:

1. Die THB ist deutschlandweit bekannt als Hochschule vor den Toren Berlins in Brandenburg an der Havel – bekannt für Innovation in Studium und Lehre und Stärke in Forschung und Transfer.

Deutschlandweit bekannt zu sein ist für eine kleine Fachhochschule sicher ein großes Ziel, aber ich bin überzeugt, dass wir für das, was wir schon jetzt in Studium und Forschung leisten und auch zukünftig noch leisten wollen, sichtbar werden und mehr Aufmerksamkeit gewinnen können – in Brandenburg an der Havel, im Land Brandenburg und in Deutschland. Bekanntheit hilft uns auch bei der Gewinnung von Studierenden und bei der Gewinnung von Partnern für Forschungs- und Transferaktivitäten.

2. 3.000 Studierende und 300 Mitarbeitende – Professorinnen und Professoren, Akademische und Sonstige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – finden an der THB sehr gute Studien-, Forschungs- und Arbeitsbedingungen vor.

Die THB ist attraktiv für Studieninteressierte und geschätzt als Arbeitgeber. Wir sind und bleiben eine kleine Hochschule; das hat viele Vorteile und ist Teil des Profils, aber ein gewisses Wachstum bei der Zahl der Studierenden, ca. 10%, und etwas stärker bei der Zahl der Beschäftigten – hier vor allem durch gesteigerte Aktivitäten in Forschung und Transfer – das ist unser Ziel.

3. Die Hochschule gibt den Studierenden eine echte Chance; alle, die mit Fleiß und Talent kommen, können einen erfolgreichen Studienabschluss erreichen, unabhängig vom bisherigen Lebensweg und angepasst an die jeweilige Lebenssituation.

Die THB schafft ein Umfeld für Studienerfolg. Studienerfolg ist wichtig für die Studierenden, denn sie sind an der THB, um einen Studienabschluss zu erreichen und um damit ins Berufsleben einsteigen zu können – und Studienerfolg ist auch wichtig für die THB, denn dies ist ein wichtiger Faktor in der Finanzierung. „Echte Chance“ heißt gute Rahmenbedingungen – z. B. Studienorganisation, Studienformate, Beratung, Berücksichtigung individueller Anforderungen. Aber die THB ist keine Schule, sie ist eine Hochschule. Eigenverantwortung ist wichtig und die Entwicklung der Eigenständigkeit und der Selbstverantwortung ist unser Ziel.

4. Führung und Umgang miteinander zeichnen sich aus durch Respekt und Wertschätzung – eine positive Hochschulkultur führt zu einer guten Arbeitsatmosphäre und zur Identifikation mit der THB.

Identifikation ist für mich zentral – wenn es uns gelingt diese zu stärken, dann haben wir ganz viele Botschafterinnen und Botschafter, was uns in allen Bereichen helfen wird. Die positiven Geschichten sind das, was wir brauchen.

5. Die THB bekennt sich klar zur traditionellen (Aus-)Bildung auf hohem akademischen Niveau, bei der Lösungs- und Methodenkompetenz, Erkenntnisgewinn und Praxisorientierung im Zentrum stehen; sie ist ein Raum für Entfaltung und Vielfalt und ein Hort der Bildung und des Denkens – ohne ein „Elfenbeinturm“ zu sein.

Das klingt sicher ambitioniert und anspruchsvoll, das ist mir bewusst, aber es ist für mich ein wichtiger Punkt: wir müssen unser akademisches Niveau halten – dies gilt für alle Entwicklungsüberlegungen und zukünftigen Veränderungen. Damit verbunden ist unser Versprechen gegenüber den Studentinnen und Studenten, dass sie als Absolventinnen und Absolventen eine gute berufliche Perspektive und das Rüstzeug für langfristigen Erfolg haben.

6. Die THB ist eine moderne Hochschule. Die Verbindung von Tradition und Moderne zeigt sich insbesondere bei der Kombination von zeitgemäßem, professionellem Management und traditioneller, akademischer Organisation.

Ich möchte, dass die THB modern ist: modern in der Lehre, modern bei Studienformaten, modern bei der Ansprache der Studieninteressierten, modern im Umgang miteinander. Auch wenn ich immer wieder betone, wie wichtig mir die Zusammenarbeit mit Unternehmen ist, so sehe ich die THB nicht als Unternehmen und sie soll auch nicht so geführt werden. Die Hochschule als akademische Institution ist hinsichtlich der Organisationsform, der Selbstverwaltung und der Freiheit ein besonderes System – und das gilt es zu bewahren.

7. Außerdem ist die THB fest verwurzelt in der Stadt Brandenburg an der Havel und der Region West-Brandenburg und fördert durch die Transferaktivitäten aktiv deren wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung. Insbesondere für mittelständische Unternehmen ist sie ein wichtiger Partner; ein besonderes Augenmerk gilt dem Thema der Unternehmensgründung und -nachfolge.

Partner der Region zu sein ist unser Auftrag – aus meiner Sicht ist es aber vor allem auch unsere Chance. Die THB engagiert sich für ihre Stadt und ihre Region – die Stadt und die Region sind stolz auf ihre Hochschule. Die Aussichten hier sind gut, die Region im westlichen Brandenburg entwickelt sich sehr gut, und wir haben die Möglichkeit, diese Entwicklung mitzugestalten.

8. Die Hochschule ist solide finanziert und es existiert finanzielle Flexibilität – die Basis für gute Rahmenbedingungen, Planungssicherheit und die Kooperation der verschiedenen Bereiche.

Auf Basis dieser Vision möchte ich als Präsident gemeinsam mit allen Mitgliedern die THB weiterentwickeln. Was das konkret für die Jahre 2021 bis 2025 bedeutet, wird in den nachfolgenden Kapiteln dargelegt.

Prof. Dr. Andreas Wilms

1 Das Studienprogramm der THB

Das Studienangebot der THB umfasst ein breites Spektrum an Studiengängen in unterschiedlichen Themenfeldern und Studienformaten. Ziel ist es, bestehende Studiengänge auf hohem qualitativen Niveau weiterzuführen und neue attraktive Studienangebote zu entwickeln. Um diese attraktiven Studienangebote bereitstellen zu können, werden in den drei Fachbereichen neue Themenfelder erschlossen und Studienformate ausgebaut, die Alternativen zum klassischen Vollzeitstudium in Präsenz darstellen.

Bewährte Studieninhalte und neue Themenfelder

Bei der Weiterentwicklung des Studienangebots gibt es drei Handlungsfelder, die in den folgenden Abschnitten näher erläutert werden.

Bewährte attraktive Studienangebote werden weitergeführt. Im Folgenden sind die bestehenden Studiengänge der drei Fachbereiche an der THB aufgelistet. Mit Ausnahme des Bachelor-Studiengangs Ingenieurwissenschaften, der mit der Einführung des neuen Studiengangs „Elektro- und Informationstechnik“ auslaufen wird, werden alle Studiengänge auch weiterhin angeboten.

Fachbereich Informatik und Medien (FBI):

- Applied Computer Science (B. Sc.)
- Informatik (B. Sc.)
- Medieninformatik (B. Sc.)
- Medizininformatik (B. Sc.)
- IT-Sicherheit (B. Sc.)
- Digitale Medien (M. Sc.)
- Informatik (M. Sc.)
- Medieninformatik (M. Sc.)

Fachbereich Technik (FBT):

- Maschinenbau (B. Eng.)
- Ingenieurwissenschaften (B. Eng.) (wird umbenannt und weiterentwickelt)
- Wirtschaftsingenieurwesen (B. Eng.)
- Augenoptik / Optische Gerätetechnik (B. Eng.)
- Elektromobilität (B. Eng.)
- Energieeffizienz Technischer Systeme (M. Eng.)
- Maschinenbau (M. Eng.)
- Photonik (M. Eng.) (In Kooperation mit der TH Wildau)

Fachbereich Wirtschaft (FBW):

- Betriebswirtschaftslehre – gründen, führen, steuern (B. Sc.)
- Betriebswirtschaftslehre – berufsbegleitend (B. Sc.)
- Wirtschaftsinformatik (B. Sc.)
- Betriebswirtschaftslehre – innovativ, integrativ, international (M. Sc.)
- Technologie- und Innovationsmanagement und Entrepreneurship (M. Sc.)
- Wirtschaftsinformatik (M. Sc.)
- Security Management – weiterbildend (M. Sc.)

Studienangebote zu wirtschaftlich, gesellschaftspolitisch und technologisch relevanten Themenfeldern wurden und werden kontinuierlich entwickelt. Dabei handelt es sich entweder um neue Studiengänge oder um die inhaltliche Weiterentwicklung von bestehenden Studienrichtungen. Neu entwickelt werden der Bachelorstudiengang "Digital Sciences" (online) im Fachbereich Informatik und Medien, der Bachelorstudiengang „Elektro- und Informationstechnik“ im Fachbereich Technik und ein berufsbegleitender Masterstudiengang im Bereich Digitalisierung und Management im Fachbereich Wirtschaft.

Die regionale Verankerung, der Praxisbezug und die Anwendungsorientierung werden durch Kooperationen mit Unternehmen, Organisationen, Kammern und anderen Bildungsträgern in der Region gestärkt. Alle drei Fachbereiche haben bereits zahlreiche Kooperationen und werden diese ausbauen. Neben dem Ziel, weitere Kooperationsunternehmen für duale Studienformate zu gewinnen, sollen Praxisbezüge in den Studiengängen gestärkt werden, z. B. durch curricular verankerte Praxisphasen oder -kontakte. Die Kooperation mit Gründerinnen und Gründern aus der Region Berlin-Brandenburg stärkt das Thema Entrepreneurship an der Hochschule und soll Unternehmensgründungen von Absolventinnen und Absolventen in der Region fördern.

Studienangebot in unterschiedlichen Studienformaten

Die THB bietet Studiengänge in Vollzeitform, in Teilzeitform sowie berufsbegleitend und/oder in einem dualen (ausbildungs- oder praxisintegrierenden) Format an. Außerdem gibt es im Fachbereich Informatik und Medien bereits Online-Studiengänge, die in Kooperation mit dem Verbund Virtuelle Fachhochschule angeboten werden. Diese Online-Studiengänge ermöglichen Studierenden eine große zeitliche Flexibilität und örtliche Unabhängigkeit. Sie können deshalb dazu beitragen, bundesweit neue Zielgruppen für die Hochschule zu erschließen, z. B. Studierende, für die kein klassisches Präsenzstudium in Frage kommt und die nicht in der Region Brandenburg wohnen.

Auch duale und berufsbegleitende Studienformate sollen in den nächsten Jahren ausgebaut werden. Die erwähnten Online-Studiengänge im Fachbereich Informatik und Medien sollen zukünftig auch dual studierbar sein. Im Fachbereich Technik wird angestrebt, weitere größere Kooperationsunternehmen zu

gewinnen, mit denen duale Studienformate angeboten werden sollen. Im Fachbereich Wirtschaft werden duale und berufsbegleitende Studienangebote erweitert. So wird z. B. ein berufsbegleitender Masterstudiengang im Bereich Digitalisierung und Management entwickelt. Der Studiengang Technologie- und Innovationsmanagement und Entrepreneurship (TIME) soll zukünftig auch im dualen Format studierbar sein.

2 Ganzheitliches Studienerfolgsmanagement

Ganzheitliches Studienerfolgsmanagement ist eine wichtige Aufgabe für Hochschulen. Das Thema hat viele Facetten, vor allem die Qualität der Lehre. Dabei geht es nicht nur um die Frage der Art und Weise der Kompetenzvermittlung, sondern auch um die Frage der Gestaltung der Rahmenbedingungen eines Studiums. Lehre findet in den einzelnen Lehrveranstaltungen statt und ist ein Zusammenspiel der Lehrperson und der Studierenden. Die Aufgabe der Hochschulleitung und der Fachbereichsleitungen ist es, geeignete Rahmenbedingungen zu schaffen, unter denen gute Lehre gelingen kann und Studierende ihr Studium erfolgreich absolvieren können.

Ziele

Die THB hat den Anspruch, die Studierenden umfassend zu bilden und für die Arbeit in Unternehmen und anderen Organisationen, in der Region und darüber hinaus, gut zu qualifizieren.

Da sich die Rahmenbedingungen von Studium und Lehre ändern – hier seien insbesondere die erweiterten Möglichkeiten des Hochschulzugangs (vgl. § 9 BbgHG) und die diversen Lebensrealitäten und Bildungsbiographien der Studierenden genannt – gelingt eine Umsetzung der oben genannten Ziele nur durch kontinuierliche Verbesserungsprozesse. Das „klassische“ Vollzeitpräsenzstudium muss so gestaltet sein, dass es auch von Studierenden erfolgreich absolviert werden kann, die – mit oder ohne vorheriges (Fach-)Abitur – nach mehrjähriger Berufstätigkeit an die THB kommen.

Alle Studierenden sollen eine echte Chance haben, durch eigenes Engagement und eine entsprechende Betreuung durch die Hochschule das Studium absolvieren zu können. Anforderungen, Lernziele, notwendige Voraussetzungen und die Kriterien der Leistungsbewertung sollen transparent sein.

Evaluation der Lehre und der Studiengänge

Um die genannten Rahmenbedingungen zu sichern, werden an der THB unterschiedliche Maßnahmen geplant oder ausgebaut.

Lehrveranstaltungen werden regelmäßig evaluiert. Studierende füllen in den Lehrveranstaltungen entweder Papierfragebögen aus oder können ihre Bewertung in digitaler Form abgeben. Die Lehrenden besprechen die Evaluationsergebnisse anschließend mit ihren Studierenden. Kumulierte Evaluationsergebnisse werden ebenfalls an die Studiengangsleitungen und die Dekane übermittelt.

Das Feedback von Studierenden – nicht nur zu einzelnen Lehrveranstaltungen, sondern zum gesamten Studiengang – wird aber auch noch in anderer Form eingeholt. So wird im Fachbereich Informatik und Medien seit mehreren Jahren jährlich eine Studiengangslehrkonferenz (SGLK) unter Beteiligung von Studiengangsleitungen, Lehrenden und Studierenden als Evaluationsinstrument eingesetzt. Die

Erfahrungen aus diesen Konferenzen waren durchweg positiv. In vielen Fällen konnten aus den Ergebnissen der Konferenzen konkrete Verbesserungen abgeleitet und implementiert werden. Dieses erfolgreiche Modell der Studiengangskonferenzen soll auch in den Fachbereichen Technik sowie Wirtschaft eingeführt werden. Zu diesem Zweck sollen zunächst gemeinsam mit den Studiengangs- und Fachbereichsleitungen für die jeweiligen Studiengänge geeignete Formen der Durchführung erarbeitet werden.

Qualitätspakt Lehre

Am 31. März 2021 wird das Qualitätspakt Lehre-Projekt "Vielfalt in Studium und Lehre" (VSL) enden. Viele Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität der Lehre und der Förderung des Studienerfolgs sind im Rahmen dieses Projekts entstanden. Aus diesem auslaufenden Projekt sollen das jährlich stattfindende Didaktikforum mit internationaler Beteiligung sowie die Projektkonferenz, bei der Studierende ihre Projekte der Hochschulöffentlichkeit präsentieren, weitergeführt werden.

Studienerfolg erhöhen

Auch wenn sich die Studienabbruchquote an der THB in etwa im Rahmen der bundesweiten Zahlen bewegt – Heublein und Schmelzer ermitteln eine Abbruchquote an Fachhochschulen in Höhe von ca. 25 %¹ – ist es wichtig, die Zahl der Studierenden, die einen Studiengang ohne Abschluss verlassen, weiter zu senken. Es hat sich gezeigt, dass ein Studienabbruch vorwiegend in den ersten drei Semestern stattfindet. Um das Ziel einer Verringerung der Abbruchquoten zu erreichen, ist eine Vielzahl von Maßnahmen erforderlich. Zum einen muss das Betreuungsangebot in Form von Tutorien für „schwierige“ Fächer gerade in der Studieneingangsphase sehr umfassend sein. Auch das geplante Buddyprogramm, in dem Studierende aus höheren Semestern Studienanfängerinnen und Studienanfänger individuell unterstützen, kann Studierenden in der Studieneingangsphase helfen, die für sie ungewohnte Lernsituation und die Anforderungen an Selbstorganisation und Zeitmanagement zu meistern.

Frühwarnsystem

Die Entscheidung, einen Studiengang ohne Abschluss zu verlassen, ist häufig ein längerer Prozess. Die Motive dafür sind vielfältig, hier spielen eine „Vielzahl von inneren und äußeren Faktoren“ eine Rolle.² Trotzdem gibt es Indikatoren, die auf ein bevorstehendes Verlassen des Studiengangs ohne Abschluss hindeuten. Diese Faktoren zu identifizieren und darauf aufbauend ein „Frühwarnsystem“ zu etablieren ist eine wichtige Maßnahme im Bereich der Qualität der Lehre. Für die Entwicklung geeigneter Indikatoren

¹ Ulrich Heublein und Robert Schmelzer: Die Entwicklung der Studienabbruchquoten an den deutschen Hochschulen. DZHW-Projektbericht Juli 2018. S. III.

² Ulrich Heublein et al.: Zwischen Studiererwartungen und Studienwirklichkeit. Ursachen des Studienabbruchs, beruflicher Verbleib der Studienabbrecherinnen und Studienabbrecher und Entwicklung der Studienabbruchquote an deutschen Hochschulen. Forum Hochschule 01-2017. S. 17.

findet ein enger Austausch mit anderen Hochschulen statt, z. B. durch die Mitarbeit im Arbeitskreis Evaluation und Qualitätssicherung der Berliner und Brandenburgischen Hochschulen.

Mithilfe des Frühwarnsystems können „gefährdete“ Studierende intensiv fachlich beraten werden. Auch überfachliche Unterstützungsangebote im Hinblick auf Lernmethoden und Soft Skills sollen dieses Beratungsangebot ergänzen.

Orientierungsstudium

An vielen Hochschulen in Deutschland wurde in den letzten Jahren ein Orientierungsstudium eingeführt. Dieses soll den Studieninteressierten einen Einblick in unterschiedliche Studiengänge vermitteln, um ihnen eine bessere Entscheidungsgrundlage für die Wahl des endgültigen Studiengangs zu geben. Außerdem sollen in diesem Orientierungsstudium verstärkt elementare Studien- und Lerntechniken eingeübt und die stark unterschiedlichen Vorkenntnisse in Grundlagenfächern wie Mathematik angeglichen werden. Auf diese Weise könnte das Orientierungsstudium eine positive Auswirkung auf die Studienabbruchquote haben. Es gibt unterschiedliche Modelle und Organisationsformen des Orientierungsstudiums. Alle haben auch organisatorische und juristische Schwierigkeiten, z. B. die BAföG-Fähigkeit. Die Möglichkeit und die Rahmenbedingungen eines Orientierungsstudiums sollen an der THB geprüft werden mit dem Ziel, ein juristisch abgesichertes und mit den Strukturen der THB gut zu vereinbarendes Modell innerhalb der nächsten fünf Jahre zu entwickeln.

Digitalisierung der Lehre

Aufgrund der Kontaktbeschränkungen infolge der COVID-19-Pandemiesituation musste im Sommersemester 2020 sehr schnell von Präsenz- auf Onlinelehre umgestellt werden. Diese Umstellung gelang an der THB sehr gut, stellte für die Lehrenden und die Studierenden dennoch eine große Herausforderung dar; Präsenzlehre lässt sich nicht einfach eins zu eins in digitale Lehre umwandeln. Auch der Auf- und Ausbau der technischen Infrastruktur zur Ermöglichung von Online-Lehre ist für die Hochschule herausfordernd. Durch die verbreitete Durchführung der Online-Lehre sind die Vor- und Nachteile dieses Formats deutlicher geworden. Es ist zu erwarten, dass in Zukunft die Onlinelehre eine größere Rolle spielen wird als heute. Insbesondere hybride Formen der Lehre, also Mischungen von synchroner und asynchroner Lehre, werden dabei erheblich an Bedeutung gewinnen. Die beratende Begleitung der Lehrenden auf diesem Weg wird in den nächsten Jahren eine wichtige Aufgabe des Bereichs „Qualität der Lehre“ in intensiver Zusammenarbeit mit dem Bereich „Digitalisierung der Lehre“ werden. Das Ziel der Beratung ist es, die Kompetenz der Lehrenden für einen professionellen und zugleich reflektierten Umgang mit digitalen Technologien im Bereich digitaler Lehrformate weiter zu steigern. Dazu gehören die Kenntnis und Fähigkeit der Anwendung verschiedener Lehrformate wie Blended Learning, Flipped Classroom und hybrider Lehre, die Sicherheit im Umgang mit den Softwaretools der digitalen Lehre und auch die Sensibilisierung für Themen des Datenschutzes. Durch die Zusammenarbeit mit dem

Netzwerk Studienqualität Brandenburg (sqb) stehen geeignete Weiterbildungsangebote für Lehrende zur Verfügung oder können ggf. auch neu entwickelt werden.

Die Digitalisierung der Lehre hat zahlreiche Facetten. Sie umfasst nicht nur die Entwicklung von unterschiedlichen digitalen Learning-Lehr-/Lernszenarien und Blended Learning-Formaten. Sie beinhaltet außerdem die Entwicklung von digitalen Prüfungsformen. Die Evaluation der Lehre kann ebenfalls in digitaler Form erfolgen.

Ein wichtiges Ziel der Weiterentwicklung der Lehre ist es, Online-Elemente dort einzusetzen, wo sie einen wirklichen Nutzen haben und eine Verbesserung der Lehr- und Lernsituation erbringen. Einer der unbestreitbaren Vorteile asynchroner Onlineformate ist die zeitliche und räumliche Flexibilisierung. Studierende können Lehrvideos oder Aufzeichnungen von Lehrveranstaltungen jederzeit ansehen. Auf diese Weise lässt sich das Studium leichter mit einer (Teil-)Berufstätigkeit oder familiären Pflichten in Einklang bringen. Bei den zahlreichen Vorteilen, die die digitale Lehre hat, sollten auch die Vorzüge der Präsenzlehre im Blickfeld bleiben: Hier ist vor allem der soziale, fachlich anregende Kontakt zwischen den Studierenden sowie zwischen Studierenden und Lehrenden zu nennen. Deshalb müssen in Zukunft asynchrone Lehrformate geschickt und gezielt mit synchronen Formaten kombiniert werden.

Die Digitalisierung im Bereich der Lehre umfasst neben der Digitalisierung der Lehrformate auch die Digitalisierung als Inhalt der Lehre. Die Studierenden sollen in allen Studiengängen den sicheren Umgang mit digitalen Medien und Tools erlernen. Sie sollen die Fähigkeit erwerben, Daten verantwortungsvoll zu sammeln, aufzubereiten und kritisch zu bewerten. Diese Fähigkeit, die allgemein als "Data Literacy" bezeichnet wird, wird eine notwendige Kompetenz für ihr späteres Berufsleben sein.

3 Durchlässigkeit, Duales Studium, Online-Studium

Die THB hat das Ziel, einer zunehmend heterogenen Studierendenschaft ein bedarfsgerechtes Angebot an Studienformaten zu unterbreiten. Verschiedene Angebote zum lebenslangen Lernen, das berufsbegleitende Studium, die Anrechnung beruflich erworbener Kompetenzen und die Beratung von Studieninteressierten ohne schulische Hochschulzugangsberechtigung stehen weiterhin im Fokus. Weiterhin wichtig ist zudem die Entwicklung von Brückenkursen zur Sicherstellung eines erfolgreichen Übergangs von beruflich Qualifizierten ohne schulische Hochschulzugangsberechtigung ins Studium.

Digitale Abläufe in der Anrechnung und Anerkennung

Hinsichtlich der Anrechnung beruflich erworbener Kompetenzen auf die verschiedenen Module in den Studiengängen der THB erfolgen weiterhin individuelle und pauschale Verfahren, die Weiterentwicklung von Kooperationen zu Bildungsanbietern und die Neuaufsetzung einer digitalen Lösung, optimalerweise in Verbindung mit der Einführung der digitalen Studierendendate. Auch die Bearbeitung der Anträge auf Anerkennung bereits erbrachter Hochschulleistungen soll künftig in digitaler Form erfolgen. Für Anrechnung und Anerkennung soll eine digitale Plattform geschaffen und ein einheitliches, systematisches Vorgehen entwickelt werden, um damit die Durchlässigkeit zwischen den Bildungssystemen – Berufsausbildung, Fachschule, Hochschule und Weiterbildung – praktikabler und für Studieninteressierte und Studierende transparenter zu gestalten.

Pauschale Anrechnungen

Die THB prüft die Möglichkeit von weiteren pauschalen Anrechnungsverfahren und intensiviert die Bewerbung von derzeit bereits möglichen pauschalen Anrechnungsverfahren, z. B. der pauschalen Anrechnung des Abschlusses "Industriemeister" für den berufsbegleitenden Studiengang BWL, des Abschlusses "Augenoptikmeister" für den Studiengang Augenoptik oder des Abschlusses "Industriemechaniker" für den Studiengang Maschinenbau. In diesem Kontext werden eine stärkere Zusammenarbeit mit regionalen und überregionalen Partnern aus Wirtschaft, Verwaltung und Verbänden angestrebt und ggf. neue Kooperationsmodelle zur Fachkräfteausbildung und -stärkung in Unternehmen entwickelt.

Unterstützungsangebote

Die THB schafft weitere Unterstützungsangebote (analog und virtuell) für einen erfolgreichen Studieneinstieg (z. B. Mathematik, Online Lernen etc.) sowie für einen erfolgreichen Studienverlauf (Prüfungsvorbereitung, Soft Skills etc.). Hier werden die Studienanfänger der „Corona-Generation“ besonders berücksichtigt.

Erhöhung der Anzahl von Studierenden in dualen Studienformaten

Die THB hat sich in den letzten Jahren mit dem Dualen Studium profiliert. Die Bachelor-Studiengänge sind dual studierbar. An der THB studieren mittlerweile über 150 Studierende in einem dualen Format; über 50 Kooperationsunternehmen sind beteiligt. Die Zahl der dual Studierenden soll in den nächsten Jahren weiter erhöht werden.

Duale Masterformate

Mit dem Studiengang Informatik ist erstmalig ein Masterstudiengang an der THB dual studierbar. Zwei weitere Masterstudiengänge sollen ebenfalls zukünftig dual studierbar sein: Maschinenbau und Technologie- und Innovationsmanagement. Die THB prüft die Einführung weiterer dualer Masterformate. Analog zu den dualen Bachelorstudienformaten liegt bei der Entwicklung und Weiterentwicklung ein Schwerpunkt auf dem Theorie/Praxis-Transfer.

Online-Studienformate

Die Mitgliedschaft im Hochschulverbund Virtuelle Fachhochschule (VFH) ist für die THB von großer Bedeutung. In den von der VFH angebotenen Online-Studiengängen werden moderne, digitale Lehr-Lern-Formate ausgestaltet und erprobt, welche in klassischen Präsenzstudiengängen noch nicht genutzt werden. Die Online-Studiengänge erleichtern für bestimmte Zielgruppen den Zugang zu akademischer Bildung, z. B. für Berufstätige, Menschen mit Behinderung, pflegende Angehörige oder Personen mit anderen Verpflichtungen, die ein klassisches Präsenzstudium erschweren. Dadurch tragen die sehr flexibel gestalteten Online-Studiengänge in besonderem Maße zur Fachkräftesicherung und zum gesellschaftlichen Ziel des lebenslangen Lernens bei. Die THB erweitert mit den Online-Studiengängen entscheidend ihre überregionale und demographische Reichweite.

In den kommenden Jahren sollen neue Online-Studiengänge mit besonderem Profil in der Digitalisierung verschiedener Fachdisziplinen entwickelt und etabliert werden. Alle Online-Bachelor-Studiengänge werden mit dualen Studienformaten ausgestattet, um so einen Beitrag für die regionale Fachkräftesicherung am jeweiligen Standort von Unternehmen zu leisten.

4 Wissenschaftliche Weiterbildung

Die THB wird sich in der wissenschaftlichen Weiterbildung neu ausrichten. Dafür wurde ein Konzept erstellt, dessen Umsetzungsmöglichkeiten geprüft werden. Ziel ist es, im Vergleich zu heute ein breiteres Angebot im Rahmen der wissenschaftlichen Weiterbildung zu haben.

Im Rahmen des Konzeptes wurde untersucht, welche Angebote die anderen Hochschulen in Brandenburg und Berlin in der wissenschaftlichen Weiterbildung bereithalten. In einem zweiten Schritt erfolgte die Bestandsaufnahme der bisherigen und der geplanten Weiterbildungsaktivitäten an der THB. Daraufhin wurden die Bedürfnisse von im Einzugsgebiet liegenden Unternehmen und der potentiellen Teilnehmenden evaluiert. Aus diesen Ergebnissen und den Kernkompetenzen der THB entstand ein Konzept, das die Zielgruppen, das Angebot, die Formate und mögliche Kooperationen einschließt.

Für wissenschaftliche Weiterbildung besteht ein steigender Bedarf, da Unternehmen und Bildungsinteressierte aufgrund des Fachkräftemangels und der stetigen Veränderung der Arbeitsplätze ein größeres Interesse an Weiterbildungen entwickeln, die an Hochschulen durchgeführt werden. Unternehmen und Weiterbildungsinteressierte sind bereit, in den nächsten Jahren mehr Geld für Weiterbildung zu investieren. Im Fokus stehen dabei kürzere Formate mit Teilnahmebescheinigungen oder Zertifikaten. Diesen Bedarf möchte die THB in Zukunft bedienen.

Die THB kann durch wissenschaftliche Weiterbildung ihr Profil in der Region schärfen, sich als Anlaufstelle für das lebenslange Lernen etablieren und sich für neue Zielgruppen öffnen. Dies kann sich auch positiv auf die grundständigen Studiengänge auswirken. Als Qualitätsmerkmal werden der hohe Praxisbezug und die sehr gute Betreuung durch die Lehrenden in der Kommunikation herausgestellt und durch ein transparentes und überprüfbares Qualitätsmanagement dokumentiert. Von großer Bedeutung dabei ist auch die Einbindung der Präsenzstellen des Landes Brandenburg, wodurch sich die THB eine noch höhere Wahrnehmung in den entsprechenden Regionen erwartet.

Eine Möglichkeit ist es, vorhandene Studienangebote im Baukastensystem modulartig aufzubereiten und insbesondere an den berufspraktischen Bedürfnissen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu orientieren. Inhaltlich werden besonders die sogenannten Future Skills in den Blick genommen. Schließen Teilnehmende ein Modul erfolgreich ab, kann ein Hochschulzertifikat ausgestellt werden. Bei mehreren zusammenhängenden Modulen stellt die THB ein Studienzertifikat aus, das sich auch am Schweizer Modell Certificate of Advanced Studies (CAS) und Diploma of Advanced Studies (DAS) orientieren kann.

Die beschriebene Weiterentwicklung der wissenschaftlichen Weiterbildung ist mit finanziellen Chancen und Risiken verbunden, die noch genau zu bewerten sind.

5 Studierendengewinnung

Neue Rahmenbedingungen in der Studierendengewinnung

Durch die starke Heterogenität der Studieninteressierten, den wachsenden Markt von privaten Anbietern sowie die schnell voranschreitende Digitalisierung haben sich die Rahmenbedingungen in Bezug auf eine Entscheidung für ein Studium an einer bestimmten Hochschule erheblich geändert. Die Komplexität und Vielfalt der Aufgaben in der Studierendengewinnung sowie der Bedarf an Innovationen in der Ansprache haben sich gesteigert.

Ganzheitlicher Ansatz

Den neuen Umständen begegnet die THB mit einem ganzheitlichen Ansatz der Studierendengewinnung. Die Studierendengewinnung wird im neu geschaffenen Hochschulzentrum für Studierendenservice (HZS) verortet. Diese Verortung im HZS, das aus der Zusammenführung der ehemaligen Zentren ZDD (Zentrum für Durchlässigkeit und Duales Studium), ZSKM (Zentrum für Studium, Karriere und Marketing) und STS (Studierendensekretariat) entstanden ist, spiegelt die Verzahnung mit den übrigen Service- und Unterstützungsleistungen für Studieninteressierte und Studierende wider.

In das Aufgabenfeld der Studierendengewinnung fließen deshalb nicht allein das traditionelle Online- und Schulmarketing ein. Heutzutage trägt jeder Kontaktpunkt von jungen Menschen mit der THB zu einer erfolgreichen Studierendengewinnung bei. Zu den Kontaktpunkten zählen die Bereiche Studierendenverwaltung und Immatrikulation, Prüfungsämter, Studienorientierung, Studienberatung, Anrechnung und Anerkennung, Verhinderung von Studienabbrüchen, Studienvorbereitung, Duales Studium, Studienfinanzierung und Stipendien, Career Service und Alumni Service.

Die Zusammenlegung der ehemaligen Zentren und der vielfältigen Aufgabengebiete ermöglicht eine Verbesserung in folgenden Bereichen:

- Effiziente interne Kommunikation zur Abstimmung der Aktivitäten;
- Verhinderung von Wissensinseln;
- Etablierung eines differenzierten Studierendenmarketings hinsichtlich der Zielgruppen;
- Entwicklung neuer und unterschiedlicher Narrative;
- Entwicklung neuer Ansätze zur Verknüpfung von persönlichem Kontakt mit digitalen Angeboten im Bereich der Studienberatung.

Die Studierendengewinnung findet unter Beteiligung der drei Fachbereiche statt. Durch offensive Öffentlichkeitsarbeit sollen die Angebote der Fachbereiche crossmedial vorgestellt und beworben werden. Der besondere Fokus liegt dabei auf dem Ausbau des Onlinemarketings und dem Sichtbarmachen der Erfolge. Bestandteile des Studierendenmarketings erstrecken sich in einem bunten Marketingmix von Beiträgen in Online-Medien über Anzeigen in Printmedien, dem Besuch von (fachspezifischen) Messen

bis hin zur Durchführung von Veranstaltungen für Besucherinnen und Besucher - insbesondere diverse Workshops für Schülerinnen und Schüler, um den Campus erlebbar zu machen. Die Fachbereiche beteiligen sich an hochschulweiten Veranstaltungen wie dem Tag der offenen Tür oder dem Zukunftstag. Ein Schwerpunkt liegt auch bei sichtbaren Angeboten für Schülerinnen und Schüler, um diese für MINT-Themen zu begeistern.

Ziele

Die wesentliche Zielsetzung der Studierendengewinnung ist die Aufrechterhaltung bzw. Steigerung der Studierendenzahlen der THB einerseits und die Gewinnung von interessierten, engagierten und gut orientierten Studierenden andererseits. Eine erfolgreiche Studierendengewinnung geht weit über die reine Informationsweitergabe innerhalb unterschiedlicher Kampagnen hinaus. Sie ist hinsichtlich ihrer Arbeitsbereiche vielmehr breit angelegt und unterstützt bei der Studienorientierung (orientiert an individuellen Kompetenzen entlang individueller Rahmenbedingungen und bereits mit Perspektive auf relevante Berufsbilder), bei der Studienvorbereitung und beim Einstieg in das Studium.

Eine besondere Herausforderung bei der zukünftigen Studierendengewinnung ist die zunehmende Informationsverfügbarkeit und -menge, durch die es schwerer wird, relevante Informationen und Fakten von "Fakes" und Fiktionen zu unterscheiden. Selbst im Hochschulbildungsbereich ist es eine Herausforderung, die eigenen Angebote im Wettbewerb unterscheidbar zu machen. Heterogene Bildungshintergründe und die Vielzahl an Informationen verändern daher auch die Anforderungen an die Studierendengewinnung. Die Corona-Pandemie entlässt zudem eine so genannte „Corona-Generation“ an Schulabsolventinnen und -absolventen, deren Bedarfe für eine Studienorientierung noch evaluiert werden müssen.

Die Zielgruppen benötigen ein zeitgemäßes digitales Informationsangebot, welches die THB kontinuierlich verbessern wird. Dies wird durch den direkten Kontakt zu realen Ansprechpersonen ergänzt. Formate, die dies ermöglichen (Studienberatung am Wasser, digitale Sprechstunden, Liveauftritte in Instagram, Schul- und Messebesuche) werden stark nachgefragt und führen regelmäßig zu direkten Immatrikulationen. Die THB baut auch in Zukunft auf ein vielfältiges Beratungsangebot.

Die THB sieht eine zentrale Zukunftsaufgabe darin, nicht nur eine sehr gute Betreuung der Studierenden, sondern auch der Studieninteressierten zu gewährleisten. Zur Erreichung dieses Ziels arbeitet die THB an folgenden Maßnahmen:

- Konzeption, Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen, die digitale Angebote in Verbindung mit persönlichem Kontakt ermöglichen;
- Verstärkung der Serviceorientierung durch bessere Erreichbarkeit der Serviceeinrichtungen;
- Schaffung der Funktion eines Service Desk;
- Verschlankter und nutzerfreundlicher Immatrikulationsprozess;

- Differenziertes Studierendenmarketing.

6 Förderung des studentischen Lebens an der THB

Die THB möchte ihren Studierenden neben der exzellenten Lehre gute Rahmenbedingungen bieten, um ihre Persönlichkeit weiterzuentwickeln.

Gut 60 Prozent der Studierenden der THB haben ihre Hochschulzugangsberechtigung in den Bundesländern Brandenburg und Berlin, ca. 20 Prozent in den anderen Bundesländern und ca. 20 Prozent im Ausland erworben.³ Diese Zusammensetzung der Studierendenschaft spiegelt die Regionalität der Hochschule verbunden mit einem starken internationalem Charakter wider.

Die THB ist eine echte Campushochschule. 25 Prozent der Studierenden der THB wohnen in Brandenburg an der Havel; es gibt aber auch viele Pendlerinnen und Pendler, so wohnen 28 Prozent der Studierenden der THB derzeit in Berlin und 9 Prozent in Potsdam.⁴ Dadurch stellen sich in Bezug auf das studentische Leben auf dem Campus besondere Herausforderungen.

7 Prozent der Studierenden wohnen im Wohnheim, das direkt am Campus der THB liegt.⁵ Dies ist eine große Chance, das studentische Leben an der THB weiter zu stärken.

Studentischer Zusammenhalt und studentisches Engagement

Die THB möchte die Studierenden dabei unterstützen, den studentischen Zusammenhalt und das studentische Engagement an der THB zu stärken. Dabei möchte die THB bis 2025 folgende Ziele erreichen:

- Ausbau der hochschulischen Sportaktivitäten, auch mit den Vereinen in der Stadt Brandenburg an der Havel, insbesondere durch den Aufbau von Sport- oder E-Sportteams;
- Ausbau musikalischer Angebote, z. B. Gründung einer Band oder Kooperation mit Musikpädagogen und städtischen Orchestern und Chören;
- Erstellung und Umsetzung eines Konzepts für Unterstützungsangebote für die fachbereichsübergreifende Vernetzung von Studierenden untereinander;
- Erstellung und Umsetzung eines Konzepts zur besseren Integration und Vernetzung internationaler Studierender;
- Bereitstellung von Informationsangeboten zur Gründung von studentischen Initiativen in Kooperation mit vorhandenen Netzwerken.

³ Zahlen aus dem Rechenschaftsbericht des Präsidenten 2019.

⁴ Zahlen von der Stabsstelle Berichtswesen/Controlling.

⁵ Zahlen von der Stabsstelle Berichtswesen/Controlling.

Die THB schätzt studentische Teilhabe bei der Gestaltung der Hochschule. Um diese zu fördern, ruft die THB einen jährlichen Ideen- und Projektwettbewerb zur Förderung des Hochschullebens aus, dessen siegreiche Ideen und Projekte finanziell unterstützt werden.

Am 6. Dezember 2019 organisierte eine Gruppe von Studierenden, TEDxTHBrandenburg, eine Rednerkonferenz. Zu einem themenoffenen Motto – in 2019 "Aufbruch" – werden Vortragende aus verschiedensten Fachrichtungen eingeladen. Ziel der Initiative TEDxTHBrandenburg ist es, die THB als akademischen Standort zu stärken, das studentische Engagement zu fördern und die Vernetzung mit der Stadtgesellschaft zu intensivieren. TEDxTHBrandenburg soll mit Unterstützung der THB jährlich eine Rednerkonferenz sowie weitere innovative Formate organisieren.

Belegung und Gestaltung des THB Campus

Die Voraussetzung für studentisches Leben, auch am Abend, ist ein sicherer Campus. Auf dem weitläufigen und öffentlich zugänglichen Campusgelände gibt es immer wieder Vandalismus, verursacht durch Menschen, die der Hochschule nicht angehören. Die THB stellt sich diesem Problem in den nächsten Jahren. Einerseits werden öffentlichkeitswirksame Workshops durchgeführt, in denen das Know-How der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der Studentinnen und Studenten der THB für kreative Lösungen genutzt wird. Andererseits werden konkrete Maßnahmen, die die Sicherheit des THB Campus erhöhen können, im Präsidium und im Senat angemessen thematisiert.

Ein studierendenfreundliches Café auf dem Campus fördert den Austausch zwischen den Studierenden, bietet zusätzlichen Raum für Gruppenarbeiten und schafft eine lebendige Atmosphäre. Das Angebot des Studentenwerks bietet bereits solche Möglichkeiten. Diese könnten aber durch einen zusätzlichen Ort auf dem Campus zeitlich ausgedehnt, räumlich vergrößert und kulinarisch sinnvoll ergänzt werden. Die THB wird Gespräche mit potenziellen Betreiberinnen und Betreibern führen und diese bei der Etablierung eines Studierendencafés auf dem Campus unterstützen.

Für die künftige Nutzung des sogenannten "Hohen C" wird ein entsprechendes Konzept erarbeitet und umgesetzt. Dieses Konzept wird im Rahmen eines studentisch organisierten Dialogprozesses mitgestaltet.

Stipendien

Die THB hat mit der Studierendenstiftung eine einzigartige und viel genutzte Möglichkeit Studierende finanziell zu unterstützen. Gleichzeitig gibt es an der THB unterdurchschnittlich wenige Stipendiatinnen und Stipendiaten der 13 Begabtenförderungswerke. Die THB möchte das Informationsangebot für Studierende in Bezug auf Stipendien erweitern sowie Professorinnen und Professoren für die entsprechenden Vorschlagsrechte sensibilisieren.

7 Forschung und Transfer

Der Bereich Forschung und Technologietransfer der THB versteht sich als wichtige Säule in der Hochschulstruktur. Dabei sind Forschung und Entwicklung, die wissenschaftliche Nachwuchsgewinnung, Technologietransfer inklusive Gründung sowie Transfer in die Region die vier Handlungsfelder, auf die sich die Hochschule fokussiert. Diese vier Handlungsfelder tragen zur Reputation der THB bei.

Die Forschungs- und Transferagenda wird in Handlungsfeldern umgesetzt, für die unterschiedliche Ziele gesetzt und verfolgt werden: Für die Bereiche Nachwuchsgewinnung sowie Forschung und Entwicklung werden in den kommenden Jahren Strukturen weiterentwickelt, die einen wesentlichen Beitrag zur Erhöhung der Forschungs- und Transferaktivitäten der THB leisten sollen. Im Bereich Transfer und Gründung wird sich insbesondere zum Ziel gesetzt, die bereits fundierte Struktur weiter auszubauen und mit dauerhaften Kooperationen zu stärken sowie Aktivitäten sichtbarer zu machen. Insgesamt soll das Forschungsprofil an der THB gestärkt werden.

Damit orientiert sich der Bereich auch am spezifischen Ziel 1 des operationellen Programms der EFRE-Förderung der Europäischen Union für den Zeitraum 2021 bis 2027: „Ausbau der Forschungs- und Innovationskapazitäten und bei der Einführung fortschrittlicher Technologien“.

Der Verantwortungsbereich des Vizepräsidenten für Forschung und Technologietransfer (VPF) wird sich zukünftig stärker organisatorisch in die benannten vier Handlungsfelder gliedern. Für die wissenschaftliche Nachwuchsgewinnung, Forschung und Entwicklung, Transfer inklusive Gründung sowie den Transfer in die Region werden neue Strukturelemente geprüft, entwickelt und umgesetzt. Für die wissenschaftliche Nachwuchsgewinnung steht die Schaffung eines Graduiertenkollegs, für die Forschung und Entwicklung der Aufbau eines Forschungsökosystems, z. B. in Form eines Joint Labs, sowie für den Bereich Transfer inklusive Gründung die Entwicklung eines Showroom-Konzepts. Die Strukturelemente sollen insbesondere durch die Akquise von Drittmitteln entstehen. Durch entsprechende Beteiligung von externen Akteuren findet eine bessere regionale Vernetzung statt. Folglich verankert sich die THB durch den Transfer zunehmend in Wirtschaft und Gesellschaft des Landes Brandenburg.

Forschung und Technologietransfer sind gemeinsam mit der Lehre elementar für die THB als Organisation der Wissenschaft. Erkenntnisse und Ergebnisse aus den Aktivitäten in Forschung und Transfer sind wichtiger Bestandteil der akademischen Lehre an der THB.

Forschungsschwerpunkte

Das Forschungsprofil der THB wurde im Einklang mit dem Studienprogramm und der Forschungsinfrastruktur entwickelt. Dabei orientiert sich die THB am Bedarf der Region und konzentriert sich auf innovative Zukunftsfelder. An der THB wird über die Fachbereichsgrenzen hinaus gemeinsam an

verschiedenen Themen geforscht. Etabliert wurden bereits die Forschungsschwerpunkte "Interdisziplinäre Sicherheitsforschung", "Energie- und Ressourceneffizienz" und "Digitale Transformation". Sie sind auf der Forschungslandkarte der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) bestätigt und in diesen hat die THB die entsprechenden Qualitätskriterien erfüllt sowie ihre Forschungsstärke nachgewiesen. In den Forschungsschwerpunkten werden u. a. folgende Themen behandelt:

- "Interdisziplinäre Sicherheitsforschung" bündelt aktuelle Forschungsthemen wie Datenschutz, präventive/reaktive IT-Security, Zuverlässigkeit von Systemen und Prozessen, sowie Sicherheitsaspekte technischer Anlagen.
- "Energie- und Ressourceneffizienz" verfolgt einen interdisziplinären und ganzheitlichen Ansatz. Dabei steht die Analyse, Entwicklung und Optimierung von energie- und ressourceneffizienten Prozessen und Produkten im Vordergrund.
- "Digitale Transformation" beinhaltet Prozesse und Wirkungsweisen, Implementierung, Betrieb, Nutzung und Evaluation digitaler Technologien und Medien, Managementansätze und Geschäftsmodelle in und zwischen Unternehmen, Verwaltungen und Organisationen.

In den drei ausgewiesenen Forschungsschwerpunkten verfügt die THB über Kompetenzen in Bereichen und Branchen mit großem Innovationspotential und somit auch großem Transferpotenzial. Die Forschungsschwerpunkte sind überdies globale Trendthemen und spiegeln Handlungsfelder der Hightech-Strategie 2025 des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) wider. Ziel der THB ist es, sich auch zukünftig mit den drei genannten Forschungsschwerpunkten zu profilieren, sie weiterzuentwickeln und auszubauen.

Forschungsziele

Für die kommenden fünf Jahre werden sowohl allgemeine Forschungsziele als auch handlungsfeldspezifische Ziele definiert. Insgesamt soll eine nachhaltige Stärkung und Weiterentwicklung des Bereiches Forschung und der Forschungsschwerpunkte erreicht werden. Im Zentrum steht dabei, für die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der THB durch Vernetzungen und Verzahnungen Mehrwerte für die eigene Forschung und den Transfer zu schaffen.

Die allgemeinen Forschungsziele sind handlungsfeldübergreifend und lauten:

- Das Profil der THB wird über Forschungsinhalte geschärft. Dabei gilt es, eine überregionale Themenführerschaft in den ausgewiesenen und durch die HRK bestätigten Forschungsschwerpunkten zu erlangen. Damit baut sich die THB eine überregionale Reputation als Innovationstreiber in Querschnittsthemen wie z. B. Industrie 4.0, Mobilität und Digitalisierung auf.
- Eine offene und nachhaltige Forschungs- und Innovationskultur im Rahmen eines Forschungsökosystems wird etabliert und gefördert. Sie gehört zum Selbstverständnis der

Hochschule. Das beinhaltet u. a. die Entwicklung von einem transparenten Anreizsystem und Zielvereinbarungen sowie den Ausbau von forschungsbezogenen Kommunikationsformaten.

Darüber hinaus gibt es für jedes Handlungsfeld ausgewiesene Ziele, passende Strukturelemente zu entwickeln.

Forschung und Entwicklung

In diesem Handlungsfeld soll die Vernetzung und Verzahnung von Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft weiterentwickelt werden. Für diesen Zweck werden zwei neue Steuerungsinstrumente konzeptionell erarbeitet, implementiert und nachhaltig etabliert: ein Forschungsinformationssystem und ein Forschungsökosystem.

Durch die zunehmende Internationalisierung und weitere Veränderungen der Rahmenbedingungen im Bereich Forschung und Entwicklung gewinnt die interdisziplinäre Netzwerkarbeit zunehmend an Bedeutung. Um zukünftig bei der Einwerbung von Drittmitteln erfolgreich zu sein, wird ein Forschungsinformationssystem für Hochschulen wichtig.

Forschungsinformationssystem

Das langfristige Ziel des Forschungsinformationssystems ist die effiziente Bereitstellung von aktuellen und vollständigen Daten über Forschungs- und Transferaktivitäten zur Unterstützung von Informations-, Planungs- und Evaluierungsprozessen. Die THB baut in den kommenden Jahren das Basiselement Kerndatensatz Forschung und Transfer (KDSF+T) auf und implementiert eine Transferindikatorik in Einklang mit der des Landes Brandenburg. Die schrittweise Implementierung des Basiselementes KDSF+T wird durch einen ganzheitlichen, kommunikativen Ansatz auf eine breite Basis gestellt, passende Elemente identifiziert und umgesetzt sowie ein deutlicher Mehrwert in der Außendarstellung, in der kontinuierlichen Pflege der Hochschulbibliographie, für Berichtspflichten, Antragsstellungen und der Unterstützung von Geschäftsprozessen generiert. Der KDSF+T ist für die Entwicklung des Forschungsinformationssystems wichtig, um Transparenz über Aktivitäten des wissenschaftlichen Personals herzustellen und diese nach innen und vor allem nach außen verwerten zu können.

Forschungsökosystem

Mit der Etablierung eines Forschungsökosystems wird ein international attraktives Arbeitsumfeld für wissenschaftliches Personal gestaltet. Durch eine gezielte Weiterentwicklung des bestehenden Forschungsökosystems sollen zukünftig der Aspekt der Interdisziplinarität gestärkt und eine bessere Forschungsinfrastruktur geschaffen werden. In dieser funktionalen Einheit stehen Akteure aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft in einem komplexen, wechselseitigen Austausch miteinander.

Zu den Aufgaben der Weiterentwicklung des Forschungsökosystems gehören das Stakeholdermanagement, die Netzwerkpflege, das Monitoring der Transfer- und Fördermöglichkeiten, die Öffentlichkeitsarbeit und das Prozessmanagement. Durch das Stakeholdermanagement und die Öffentlichkeitsarbeit lassen sich zielgruppenspezifisch Veranstaltungen, Kooperationen und Projektanbahnungen adressieren und realisieren. Zudem werden neue potenzielle Kooperationspartner auf die THB aufmerksam. Auch andere Aspekte wie die wissenschaftliche Nachwuchsgewinnung oder die Forschungskultur an der THB profitieren von der Weiterentwicklung des Forschungsökosystems. Insbesondere im Bereich der Nachwuchsgewinnung kann aus der Vernetzung von Promovierenden, akademischen Mitarbeitenden und wissenschaftlichen Projektpartnern die Reichweite an potenziell geeigneten Kandidatinnen und Kandidaten für professorales Personal erhöht werden.

Es können neue Forschungsk Kooperationen entstehen. Der Austausch mit außeruniversitären Einrichtungen und anderen Hochschulen wird weiterentwickelt. Dabei sind die aus der Forschung und Entwicklung kommenden Ergebnisse in die Lehre übertragbar. Als mögliches Element für die Weiterentwicklung des Forschungsökosystems der THB kann ein Joint Lab dienen.

Neben den Potenzialen im Bereich der wissenschaftlichen Nachwuchsgewinnung könnte auch die Einwerbung von Stiftungsprofessuren und Tandemprofessuren ein Mehrwert dieser Entwicklung sein. Überdies sind größere Forschungsprojekte und Drittmittelakquirierungen durch die stärkere Zusammenarbeit des wissenschaftlichen Personals der THB möglich, gemeinsame Anträge, Projektvorhaben und Cluster leichter zu realisieren. Forschungsorientierten Professorinnen und Professoren sowie akademischen Mitarbeitenden wird ein interdisziplinäres und internationales Umfeld geboten.

Wissenschaftliche Nachwuchsgewinnung

Das Handlungsfeld der wissenschaftlichen Nachwuchsgewinnung soll in den kommenden Jahren durch die Weiterentwicklung des Graduiertenkollegs eine nachhaltige Struktur bekommen sowie Open Access und wissenschaftliche Publikationen thematisch vorantreiben.

Graduiertenkolleg

Im Graduiertenkolleg werden Promovierende interdisziplinär begleitet. Außerdem schafft es neue Angebote und Möglichkeiten der Nachwuchsgewinnung und der Bindung von Talenten an der THB. Die THB bietet bereits Absolventinnen und Absolventen mit sehr guten Leistungen die Möglichkeit, kooperativ mit Universitäten zu promovieren. Die Weiterentwicklung des interdisziplinären Graduiertenkollegs hat zum Ziel, dass die Promovierenden des bisherigen kooperativen Promotionskollegs, die neu zu gewinnenden Promovierenden des Zentrums für digitale Transformation und Sicherheit und Promovierende, die sich bislang außerhalb dieser Strukturen befinden, unter einem Dach vereint werden.

Die Promovierenden werden individuell gefördert und intensiv betreut. Ihnen wird ein wissenschaftliches und über das jeweilige Promotionsvorhaben hinausgehendes Programm durch das Graduiertenkolleg geboten. Außerdem soll das Kolleg durch die Unterstützung der Doktorandinnen und Doktoranden das Forschungsprofil der Hochschule nachhaltig stärken, ein eigenes Profil der Hochschule in der Doktorandenförderung etablieren und den Wissenschaftsstandort THB im Land Brandenburg ausbauen.

Durch das Graduiertenkolleg werden mehr leistungsstarke Absolventinnen und Absolventen angesprochen, die Hochschule durch diese zusätzliche Kapazität auch für Antragsverfahren in Forschungsprojekten gestärkt und Promotionen für HAW-Absolventinnen und -Absolventen stärker ins Bewusstsein gebracht. Strukturell ermöglicht das Kolleg den Ausbau der Kooperationen mit Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen, eine Stärkung der Transferaktivitäten und die Vernetzung sowie fachliche und methodische Weiterbildung der Promovierenden. Perspektivisch leistet das interdisziplinäre Graduiertenkolleg auch einen Beitrag zur Förderung des professoralen Nachwuchses an HAWs durch die wissenschaftliche Qualifizierung ihrer Absolventinnen und Absolventen und deren Bindung an die Hochschule und die Region.

Open Access und wissenschaftliche Publikationen

Dieser Bereich soll in dem Handlungsfeld der wissenschaftlichen Nachwuchsgewinnung gestärkt werden. Das wissenschaftliche Arbeiten durch die barrierefreie Nutzung von Open Access und die Unterstützung bei Projektanträgen wird daher in den kommenden Jahren ebenfalls wichtig. Durch die Open-Access-Strategie des Landes Brandenburg wird eine Basis zur Förderung von Open-Access-Publikationen geschaffen, um global und kostenfrei den Zugang zu sowie die Nutzbarkeit von publizierten öffentlich finanzierten Forschungsergebnissen zu ermöglichen. Das Graduiertenkolleg unterstützt die Promovierenden daher mit entsprechenden Kursen und persönlicher Beratung, beispielsweise bei der Beantragung von Forschungsprojekten und der Publikation ihrer Forschungsergebnisse. Des Weiteren finden die Promovierenden Unterstützung durch finanzielle Mittel, um ihre Forschungsergebnisse möglichst über Open Access oder auf nationalen und internationalen Konferenzen zu publizieren.

Technologietransfer inklusive Gründung

Im Handlungsfeld werden in den kommenden Jahren bereits bestehende Strukturen gestärkt und durch Elemente wie einem Showroom weiterentwickelt.

Der TransferService ist die zentrale Schnittstelle zwischen Hochschule und Wirtschaft. Er unterstützt bei zahlreichen Aktivitäten den Forschungs- und Innovationstransfer und vermittelt interne oder externe Kooperationspartner für Projekte. Die THB bietet mit ihrem praxisorientierten Kompetenzprofil großes Potenzial für langfristige und vielseitige Kooperationen. Der Transferbereich soll nach innen und außen gestärkt werden und durch fokussierte Partnerschaften nachhaltig Forschungs- und Transferpotenziale

heben. Außerdem wird die Idee verfolgt, einen Showroom aufzubauen, der exemplarisch die Forschungs- und Transfermöglichkeiten einer praxisnahen, anwendungsorientierten THB widerspiegelt.

Showroom

Mit dem Aufbau eines Showrooms an der THB soll eine fachbereichsübergreifende Präsentations- und Interaktionsfläche für Lehre, Forschung und Transfer entstehen, zum Beispiel auf dem Campus der THB oder einem geeigneten Ort in der Stadt Brandenburg an der Havel oder auch außerhalb. Die Entwicklung eines Konzeptes und der Aufbau des Showrooms stehen im Fokus des Handlungsfeldes Transfer inklusive Gründung. Zentral werden vor allem die Möglichkeiten der drei Forschungsschwerpunkte der THB aufgezeigt und so wesentlich in ihrer Sichtbarkeit, insbesondere in die Gesellschaft hinein, gestärkt. Der Showroom soll über adäquate Ausstattung und ausreichend Platz für Technologien und Forschungsprojekte verfügen. Zusätzlich sollen Projekte im Rahmen studentischer Abschlussarbeiten und Promotion Zugang erhalten. Der Showroom soll auch über einen digitalen Zwilling verfügen, der die Präsentation online widerspiegelt und folglich die Reichweite erhöht. Dafür wird ein Netzwerk mit lokalen Partnern aus Wirtschaft, Gesellschaft und Politik aufgebaut, das die Entwicklung finanziell und strukturell unterstützt. Der Showroom ergänzt die bestehenden Instrumente des Transfers in die Gesellschaft, wie die Offene Werkstatt, die Abendvorlesungen und der Technologie.Transfer.Tag. Diese sind etabliert und erhöhen die Sichtbarkeit der THB. Die Hochschule setzt sich zum Ziel, den Transfer von Wissen, Forschung und Innovation von der Stadt Brandenburg an der Havel ausgehend in die Hochschulregion hinein weiter zu stärken.

Der Showroom wird ein vielfältiges Publikum ansprechen und der Diskurs und Austausch zwischen Akteuren aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Gesellschaft zu Transfer und Technologie-Trends weiter gefördert.

Transfer in die Region

In diesem Handlungsfeld steht die Weiterentwicklung der Präsenzstellen im Fokus. Sie bieten Zugang in die Fläche des Landes Brandenburg und erhöhen dort die Sichtbarkeit und die Reichweite der THB. Mit den Präsenzstellen Prignitz und O-H-V/Velken hat die THB bereits implementierte Standorte. Die Entwicklung und die geplanten Ziele werden in dem folgenden Kapitel Präsenzstellen explizit thematisiert.

8 Ausbau der Gründungsaktivitäten

Die THB ist im Gründungsbereich seit Jahren gut aufgestellt und hat eine fruchtbare Gründungs-umgebung an der Hochschule geschaffen. Dies belegt der Gründungsradar des Stifterverbandes für die deutsche Wissenschaft, in dem sich die THB seit Jahren in den TOP TEN platziert. Hierzu zählen eine entsprechend verankerte Gründungsförderung, Sensibilisierung und Unterstützungsangebote für Interessierte.

Wesentlich prägende Strukturinstrumente sind die seit vielen Jahren zur Verfügung stehende ESF-Förderung „Gründungsservice an Hochschulen“ des Landes Brandenburg und der THB eigene Coworking-Space für Gründerinnen und Gründer. Für den weiteren Ausbau und die Profilierung der THB als Gründerhochschule werden drei weitere Projekte integriert:

- Projekt „ZukunftsRaum“ aus der Förderung EXIST Potenziale des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi)
- Projekt „GründerRegion Westbrandenburg“ als Pilotprojekt aus dem EU Interreg Projekt "Innovative Entrepreneurial Ecosystem in Regions" (IEER)
- Projekt „Zukunft.Unternehmen.Westbrandenburg“ im Rahmen der Initiative Unternehmensnachfolge des BMWi

Insgesamt wird die THB damit ihre Funktion als Ideenschmiede stärken und eine zentrale Rolle bei der Optimierung des Gründungsökosystems in der Region übernehmen. Als Indikator wird dafür weiterhin die Platzierung im Gründungsradar genutzt.

Rahmenbedingungen analysieren und optimieren

Alle Aktivitäten orientieren sich an einem definierten „Student Entrepreneurial Life Cycle“ und sind darauf ausgerichtet, zukünftig einen noch stärkeren Output an technologieorientierten und innovativen Ausgründungen sowie Unternehmensnachfolgen zu erhalten.

Als Grundlage dafür werden Rahmenbedingungen analysiert und optimiert. Der Mindset zum Thema Unternehmensgründung soll durch Strategien sowie gelebte Regelwerke und Leitfäden nachhaltig verankert werden. Insbesondere die Stärkung der Third Mission und der regionalen Rolle durch erhöhtes Sichtbarmachen der Innovationspotentiale der THB stehen hier besonders im Blickpunkt.

Kompetenzen stärken und fördern

Die Vermittlung von unternehmerischen Kompetenzen als Schlüsselkompetenzen für Studierende und Absolventinnen und Absolventen wird verstärkt. Dafür werden weitere Konzepte für kompetenzbasierte sowie methodisch-didaktische Gestaltung von Entrepreneurship-Lehrveranstaltungen gemeinsam mit den Lehrenden erstellt, erprobt und eingeführt. Ein wichtiger Ansatz ist die interdisziplinäre und fachübergreifende curriculare Ausgestaltung der Gründungslehre, die stärker berücksichtigt werden soll.

Fachübergreifende Interaktionen werden gefördert und wirtschafts- und gesellschaftsrelevante Technologien im Kontext Gründungslehre einbezogen. Die erfolgreiche Gestaltung des Unternehmensübergabe-Prozesses soll durch den fokussierten Kompetenzaufbau bei den Beteiligten unterstützt werden.

Gründungskultur stärken und ausbauen

In den kommenden Jahren wird die Gründungskultur weiter gestärkt und ausgebaut. Dafür wird der Ausbau einer Entwicklungsumgebung für innovative und technologieorientierte Unternehmensgründungen forciert. Die Gründungsszene soll regional und überregional sichtbar werden. Ebenso gilt es, die Region Westbrandenburg, ausgehend von der Stadt Brandenburg an der Havel, ganzheitlich und mit vielen Stakeholdern als Gründungsstandort weiterzuentwickeln und attraktiver zu gestalten. Dafür werden bestehende Initiativen weiter unterstützt, neue Kooperationspartner identifiziert und Angebote transparenter gemacht.

Gründungsprojekte fördern und unterstützen

Gründungsprojekte werden intensiv gefördert und unterstützt. Dafür gilt es, Voraussetzungen für erfolgsversprechende Unternehmensgründungen aus der THB heraus zu stärken. Dafür können die Forschungsschwerpunkte der THB eine Grundlage bilden. Zusätzlich sollen die unternehmerischen Chancen dargestellt werden, die sich durch eine erfolgreiche Unternehmensnachfolge in der Region ergeben. Die Karriereoption Unternehmensnachfolgerin oder -nachfolger soll stärker wahrgenommen werden und für neue berufliche Perspektiven in der Region sensibilisieren.

9 Präsenzstellen

Präsenzstellen als Instrument der Transferstrategie Brandenburg

Die Präsenzstellen der brandenburgischen Hochschulen an Nicht-Hochschulstandorten erfahren seit Jahren politische Unterstützung und werden in der Zukunft weiter gestärkt. Auf die 2017 verabschiedete Transferstrategie des Landes Brandenburg aufbauend wurde im Koalitionsvertrag der aktuellen Landesregierung das Instrument Präsenzstellen explizit aufgenommen mit dem Ziel eines weiteren Ausbaus.

Die Präsenzstellen orientieren sich an der Situation im jeweiligen Regionalen Wachstumskern (RWK), dem Umland sowie den regionalen Herausforderungen. Ihre Aktivitäten zielen auf Vernetzung und Vermittlung von Wissenschaft mit Wirtschaft und Gesellschaft. Als zentrale Anlaufstellen in ländlich geprägten, hochschulfernen Regionen bieten sie Beratungen, Informationen und Zugang zum Wissenschaftssystem in Brandenburg und entwickeln ihre Angebote stetig weiter.

Präsenzstellen unter Trägerschaft der THB

Die THB ist im Land Brandenburg als Vorreiter für das Betreiben einer Präsenzstelle bekannt. Bereits seit 2005 ist die Präsenzstelle Prignitz in Pritzwalk in Betrieb, seit 2018 ist sie mit zwei weiteren Standorten in Wittenberge und Neuruppin in der Prignitz und in Ostprignitz-Ruppin verortet. Seit 2020 wird gemeinsam mit der Universität Potsdam die Präsenzstelle O-H-V in Velten betrieben. Mit der landesweiten Koordinierungsstelle der Präsenzstellen des Landes Brandenburg trägt die THB weiterhin zur Neuausrichtung und zum Ausbau des Konzeptes der Präsenzstellen bei.

Die Wertschöpfung der Präsenzstellen

Beide Präsenzstellen der THB verfolgen das Ziel, durch ihre Angebote und Aktivitäten in der Region Nordwestbrandenburg insbesondere den Zugang zur THB und zu den weiteren brandenburgischen Hochschulen zu gestalten. Im Fokus stehen dabei die Möglichkeiten der akademischen Bildung und die Potenziale für Unternehmen bei der Zusammenarbeit mit der Hochschule.

Entwicklungen der Präsenzstellen

Die Präsenzstellen sind ein wichtiger Treiber zur Umsetzung des vierten Handlungsfeldes im Verantwortungsbereich des Vizepräsidenten für Forschung und Technologietransfer, den „Transfer in die Region“.

Die Zielstellungen der Präsenzstellen ergeben einen vielfältigen Mehrwert für die THB:

- In den kommenden Jahren wird eine Steigerung der Wahrnehmung der THB als innovativer Hochschulpartner in Lehre und Forschung in Nordwestbrandenburg insgesamt erreicht.

- Die Zusammenarbeit von innovationsaffinen Unternehmen oder wirtschaftsfördernden Organisationen in Nordwestbrandenburg und der THB wird im Bereich der Forschung verstärkt.
- Eine Erhöhung der Interaktion zwischen regionalen Wirtschafts- und Bildungsakteuren mit der THB wird gezielt mit Maßnahmen unterstützt, die zum Beispiel die Anbahnung von Transferprojekten fördern oder neue regionale Partner für duale Studienangebote identifizieren.

Zur Umsetzung der Ziele sollen die Präsenzstellen in ihrer Schnittstellenfunktion zukünftig weiter gestärkt werden. Die Präsenzstellen bauen ihre Netzwerk-Aktivitäten kontinuierlich aus und können durch verstärkte strukturelle Vernetzung in alle Bereiche der THB als kompetente Vermittler, Organisatoren, Multiplikatoren und Unterstützer wirken.

10 Neue Akzente in der Internationalisierung

Stand der Internationalisierung

Die THB ist nach den folgenden Profildaten zur Internationalität in wichtigen Aspekten der Internationalisierung im Vergleich zu anderen kleinen Fachhochschulen gut aufgestellt:

- Anteil Studierender mit ausländischer Nationalität,
- Anteil von Outgoing- und Incoming-ERASMUS-Studierenden,
- Beteiligung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der THB am ERASMUS-Programm.

Internationalisierungsstrategie

Im Rahmen eines hochschulweiten Prozesses wird die Internationalisierungsstrategie der THB aus dem Jahr 2011 auf den Prüfstand gestellt. Mit Beteiligung aller Statusgruppen sollen Schwerpunkte neu bewertet werden, sodass die THB den globalen Herausforderungen, die uns und unsere internationalen Partnerorganisationen, aber auch unsere internationalen Studierenden betreffen, in naher Zukunft besser gerecht werden kann. Die Internationalisierung zur Querschnittsaufgabe, aber auch zum Bedürfnis aller Hochschulangehörigen zu machen, steht dabei weiterhin im Mittelpunkt.

Erfolgreiche Internationalisierung der THB strahlt auch aus in die Region, in der internationale Absolventinnen und Absolventen ein interessantes Fachkräftepotenzial darstellen und auch Wissensaustausch, Kooperation und wirtschaftlichen Austausch mit ihren jeweiligen Herkunftsregionen befördern können.

Studienerfolg

Die Zahl der internationalen Studierenden an der THB hat sich in den vergangenen Jahren kontinuierlich erhöht, sodass der Fokus nun sowohl auf der Konsolidierung als auch auf der Verbesserung des Studienerfolgs liegt. Um internationale Studierende mit ihren speziellen Bedürfnissen noch besser fördern zu können, wird das ZIS eng mit dem Bereich Qualität der Lehre zusammenarbeiten und flankierende Maßnahmen erarbeiten. Die THB wird zur Unterstützung der Umsetzung strategischer Ziele der Internationalisierung Projektanträge stellen (z. B. für den Studienerfolg internationaler Studierender oder zur Erhöhung von Auslandsmobilitäten Studierender).

Internationalisation at home

Es ist an der THB nicht geplant, vollständig englischsprachige Studiengänge aufzubauen. Vielmehr soll im regulären Studienangebot der Anteil der Module, die inhaltlich sinnvoll auf Englisch durchgeführt werden können, erhöht werden. Die Lehrenden sollen bei der Entwicklung entsprechender Module adäquat unterstützt werden. Damit wird erreicht, dass die Studierenden, die aufgrund ihrer persönlichen Situation keine Praxisphase im Ausland oder Auslandssemester durchführen können, fachliche

Sprachkompetenz erwerben. Zudem kann so der Anteil von Incoming-Studierenden erhöht werden und damit auch die interkulturelle Kompetenz der Studierenden verbessert werden.

Die THB wird erstmals eine Summerschool ausrichten und so ihren eigenen Studierenden vor Ort eine Möglichkeit bieten, in internationalen Teams mit Studierenden von Partnerhochschulen zu lernen und zu arbeiten.

Strategische Partnerschaften und Auslandsmobilitäten

Die THB wird ihre Lehrenden dabei unterstützen, internationale strategische Partnerschaften zu stärken und auszubauen, um innovative Lehrmethoden zu erarbeiten, gemeinsame Lehrveranstaltungen weiterzuentwickeln, neuerworbene Kompetenzen in der Lehre an der THB umzusetzen und so für die Internationalisierung der gesamten Hochschule Impulse zu geben. Angestrebt ist langfristig die Entwicklung von einem Double Degree-Programm gemeinsam mit einer anderen Hochschule.

Auslandsmobilitäten aller Hochschulangehörigen sollen weiterhin auf einem stabilen Niveau gehalten und idealerweise erhöht werden.

Internationale Forschung

Seit Jahren arbeiteten Professorinnen und Professoren der THB mit internationalen Partneereinrichtungen an zukunftsweisenden Forschungsprojekten. Dies soll in den nächsten fünf Jahren intensiviert werden.

Die THB beteiligt sich im EU-Kompetenznetzwerk (EUK) der brandenburgischen Hochschulen. Das Ziel des EUK ist die Stärkung und Profilierung der Beratungsexpertise an den brandenburgischen Hochschulen bei der Einwerbung und dem Management von EU-Forschungsprojekten. Im Zuge dieser Arbeit hat sich die THB auf den Ausbau der Expertise in der EU-Forschungsförderung sowie den Aufbau eines Netzwerks auf europäischer Ebene zur Bildung strategischer Partnerschaften, vor allem im Bereich der KMU fokussiert. Im Bereich der Netzwerkbildung auf europäischer Ebene wurden bereits die Grundlagen für einen Antrag der Fördermaßnahme „Eurostars“ im Bereich „Biological Science/Technologies“ gelegt. Die THB strebt den Ausbau ihres Netzwerks zur Bildung strategischer Partnerschaften im Bereich der drei Forschungsschwerpunkte „Interdisziplinäre Sicherheitsforschung“, „Energie- und Ressourceneffizienz“ sowie „Digitale Transformation“ an, um zukünftig in diesem Bereich Anträge in der EU-Forschungsförderung, beispielsweise im kommenden EU-Rahmenprogramm für Forschung und Innovation „Horizon Europe“ zu stellen.

Digitalisierung der Internationalisierung

Die THB rüstet sich für die Umbrüche, die die Digitalisierung des internationalen Austauschs in den nächsten Jahren mit sich bringen wird.

Dabei ist ein wichtiger Punkt die Vorbereitung und Umsetzung von Digitalisierungsprojekten, insbesondere die Etablierung neuer digitaler Prozesse im Studierendenaustausch mit den Partnerhochschulen wie z. B. die Einführung von "Erasmus without Papers" (EWP) und virtuelle Mobilitäten.

Die durch die COVID-19-Pandemie bedingte sprunghafte Entwicklung der digitalen Lehre an der THB bietet zudem eine Chance für die Weiterentwicklung von E-Learning-Angeboten, auch im Rahmen internationaler Kooperationen.

Willkommenskultur

Die THB wird auch zukünftig an der Verbesserung der Willkommenskultur in der Stadt Brandenburg an der Havel mitarbeiten, um dazu beizutragen, dass sich ausländische Menschen in der Region wertgeschätzt fühlen können.

11 Hochschulbibliothek

Die Hochschulbibliothek der THB ist die zentrale Informationseinrichtung der Hochschule. Sie stellt Literatur und andere Informationsressourcen für Forschung, Lehre und Studium zur Verfügung. Die Hochschulbibliothek fördert die Kompetenz zur Suche, Bewertung und Verwaltung von Informationen. Dabei ist die Zusammenarbeit bzw. Vernetzung mit bibliothekarischen Verbänden und anderen Bibliotheken essenziell. Hervorzuheben ist, dass Bibliotheken verstärkt hochschulweite Themen (z. B. in den Bereichen des Publikationsmanagements und digitalen Datenmanagements) als zentrale Infrastruktureinrichtung aktiv mitgestalten.

Vor dem Hintergrund der digitalen Transformation haben sich die wissenschaftlichen Bibliotheken bundesweit einheitlich positioniert.

Die zentralen Handlungsfelder sind:

- Open Access und neue Formen der Lizenzierung,
- Publikationsdienstleistungen,
- Management von Forschungsdaten,
- Überregionale Informationsversorgung für Fachcommunities,
- Langfristige Nutzbarkeit digitaler Ressourcen,
- Digitalisierung von Quellen des kulturellen Erbes,
- Etablierung von Kreativräumen (Cultural Labs, community-orientierte Makerspaces),
- Förderung digitaler Medien- und Informationskompetenz.

Aus diesen Schwerpunktthemen lassen sich fünf relevante Handlungsfelder für die lokale Strategie der Hochschulbibliothek der THB ableiten:

- Effiziente Informationsversorgung,
- Lernort,
- Partner Forschung und Publikation,
- Partner Lehre,
- Vernetzung und Offenheit.

Effiziente Informationsversorgung

Die digitale Transformation in Forschung, Lehre und Studium wird durch ein integriertes Bibliotheksmanagementsystem wesentlich unterstützt. Der Zugang zu weltweiten wissenschaftlichen Informationsangeboten ist dabei eine Kernaufgabe der Hochschulbibliothek. Der Zugriff auf das Informationsangebot erfolgt zukünftig über ein zentrales Discovery-System. Die Hochschulbibliothek überarbeitet aktuell die Erwerbungsstrategie mit dem Fokus auf einer kosteneffizienten Etatverwendung. Es werden innovative und nutzerorientierte Erwerbungsmodelle angewendet. Die Evaluation von Medienangeboten ist integraler Bestandteil des Erwerbungsprozesses. Veränderungsprozesse in den Bereichen der Erwerbung, Katalogisierung und Verschlagwortung werden weiterhin durchgeführt. Die

Metadaten stehen perspektivisch als Linked Open Data zur Verfügung und werden in Verbindung mit semantischen Technologien verwendet, um neue Bibliotheksservices zu schaffen. Die Verwaltung der elektronischen Lizenzen erfolgt über ein Electronic Resource Management System (ERMS) und ist mit einer globalen Knowledge Base verknüpft. Für die Beschaffung und Lizenzierung von Inhalten bestehen leistungsfähige nationale Konsortien.

Lernort

Die Hochschulbibliothek ist an der Hochschule ein zentraler Ort für das selbstständige Lernen und die Arbeit in studentischen Gruppen. Methoden der partizipativen Lernraumgestaltung bilden die Grundlage für die weitere Entwicklung eines nutzerorientierten Lernraums. Gruppenarbeits- sowie Einzelarbeitsplätze werden den Nutzerwünsche entsprechend gestaltet. Im Jahr 2021 soll ein digitales Leit- und Orientierungssystem umgesetzt werden und neben dem Medienstandort auch Auskunft über die aktuelle Belegung von Arbeitsplätzen geben. Darüber hinaus ermöglichen umfangreiche Öffnungszeiten eine individuelle und bedarfsgerechte Nutzung des Lernortes.

Partner Forschung und Publikation

Die Hochschulbibliothek bietet für die Publikation von wissenschaftlichen Werken verschiedene Publikationsformen und -wege an. Dabei liegt ein besonderer Fokus auf dem freien Zugang zu Wissen und der Open-Access-Transformation. Ein Open-Access-Publikationsfond soll perspektivisch eingerichtet werden. Die DINI-Zertifizierung des institutionellen Repositoriums der THB ist in Vorbereitung. Weiterhin werden Beratungsangebote zum Urheberrecht sowie Forschungsdatenmanagement aus- bzw. aufgebaut. Die Hochschulbibliothek prüft die Durchführung bibliometrischer Analysen für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Diese können vorgenommen werden, um die Forschungslandschaft, z. B. im Vorfeld von Qualifikationsarbeiten oder Forschungsvorhaben, genauer zu betrachten. Darüber hinaus können – mit der Hochschulbibliografie als Datenbasis – Analysen vorgenommen werden, um die Evaluation der Forschung an der THB zu verbessern. Die Unterstützung bei einer leistungsorientierten Mittelvergabe und bei Berufungsverfahren wäre denkbar.

Partner Lehre

Die Förderung digitaler Medien- und Informationskompetenz ist ein Schlüssel für die Nutzung von Informationen im digitalen Zeitalter und somit für den Erfolg des Studiums. Die Hochschulbibliothek fördert Informationskompetenz weiterhin durch (digitale) Lehr- und Lernangebote. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der persönlichen Beratung. In diesem Zusammenhang soll das Beratungsangebot "Rent a Librarian" um eine Schreibwerkstatt ergänzt werden.

Vernetzung und Offenheit

Die Vernetzung ist seit jeher eine Stärke von Bibliotheken. Der Erfolg der Arbeit begründet sich in der engen Abstimmung mit den anderen Organisationseinheiten der Hochschule und den intensiven

institutionellen Kooperationen. Darüber hinaus ist die Hochschulbibliothek mit regionalen und überregionalen Akteuren sowie Kooperationspartnern vernetzt, um innovative Projekte gemeinsam zu verwirklichen. Dabei ist die internationale Vernetzung ein elementarer Bestandteil der Bibliotheksarbeit - von der Offenheit der Metadaten bis hin zu der grenzübergreifenden Zusammenarbeit von Kolleginnen und Kollegen.

12 Hochschulorganisation

Die THB ist in Bezug auf ihre Aufbauorganisation⁶ gut aufgestellt; es gibt keinen grundsätzlichen Reorganisationsbedarf, an einigen Stellen ist eine Weiterentwicklung sinnvoll. Die drei Fachbereiche bilden das aktuelle fachliche Spektrum der THB in Lehre und Forschung gut ab und werden in der jetzigen Form bestehen bleiben. Sollten sich im Rahmen der Landeshochschulentwicklungsplanung Chancen für eine Erweiterung des fachlichen Spektrums ergeben, so zeigt sich die THB selbstverständlich offen. Die Fachbereiche stehen unter der Leitung der Dekanin/des Dekans, die/der das Dekanat und die akademische Selbstverwaltung unter Berücksichtigung der spezifischen Anforderungen des jeweiligen Fachbereichs organisiert.

Die hochschulweiten Aktivitäten im Bereich von Studium und Lehre sowie Internationales werden durch die Vizepräsidentin/den Vizepräsidenten für Lehre und Internationales (VPL) verantwortet. Sie/Er wird dabei unterstützt durch das im Jahr 2020 gebildete Hochschulzentrum Studierendenservice (HZS) und das Zentrum für Internationales und Sprachen (ZIS). Die fachbereichsübergreifenden Aktivitäten im Bereich Forschung, Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern, Transfer und Gründung sowie Präsenzstellen werden durch die Vizepräsidentin/den Vizepräsidenten für Forschung und Technologietransfer (VPF) verantwortet. Er/Sie wird dabei unterstützt durch das Zentrum für Gründung und Transfer (ZGT), das so weiterentwickelt werden soll, dass es den gesamten Zuständigkeitsbereich der/des VPF abbildet. Der Kanzler (K) verantwortet den Verwaltungsbereich der Hochschule und wird dabei von den Abteilungen Personal und Organisation, Haushalt und Beschaffung sowie dem Technischen Dienst unterstützt. Außerdem sind ihm die Hochschulbibliothek und das Hochschulrechenzentrum zugeordnet. Organisatorische Weiterentwicklungen sind für die Poststelle und die Hochschuldruckerei vorgesehen. Ein Schwerpunkt wird in den nächsten Jahren auf der Organisation der IT innerhalb der THB liegen - wozu auch die Themen Datenschutz und IT-Sicherheit gehören. Hierfür werden durch das im Jahr 2020 etablierte CIO-Gremium Vorschläge erarbeitet. Auch die Digitalisierung im Bereich der Hochschulverwaltung, des Wissensmanagements und des Studierendenservice spielt eine zentrale Rolle. Ziel ist der Abschluss der Vorbereitung für die Einführung der digitalen Studierendenakte Mitte 2022.

Die Agentur Duales Studium Land Brandenburg ist als Einrichtung für alle Hochschulen im Land Brandenburg bei der Präsidentin/dem Präsidenten angesiedelt; die THB setzt sich beim Land für eine langfristige Finanzierung der Aktivitäten ein. Das Erlangen von langfristigen, d. h. dauerhaften, Finanzierungszusagen ist ein grundsätzliches Ziel für Aktivitäten, die für die THB einen hohen Mehrwert

⁶ Die Aufbauorganisation befasst sich mit der Frage nach der Struktur einer Organisation; die Ablauforganisation mit der Frage nach den Prozessen.

haben, aber aktuell nur befristet finanziert werden. Dieses Ziel wird entsprechend mit Nachdruck verfolgt. Denn nur auf Basis einer dauerhaften Finanzierung können auch dauerhafte Arbeitsverträge geschlossen werden.

Drittmittelfinanzierte Projekte sind organisatorisch bei der jeweiligen Forscherin/dem jeweiligen Forscher verortet, alle anderen Projekte entweder in einem Fachbereich oder in einer zentralen Einheit. Projekte, die direkt bei einer Funktionsträgerin oder einem Funktionsträger angesiedelt sind und somit keine direkte Verortung in einer Organisationseinheit haben, sollte es nur im Ausnahmefall und nach Beratung im Präsidium geben. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Stabsstellen sollen in der virtuellen Organisationseinheit "Hochschulentwicklung" zusammengefasst werden, sodass eine bessere Vernetzung gelingt und somit die Unterstützungsleistungen für die Hochschule weiter verbessert werden können.

Bei der Personalentwicklung steht die Erweiterung der individuellen Qualifikationen im Vordergrund, wodurch das persönliche eigene Tätigkeitsfeld erweitert werden kann und die gegenseitige Vertretung erleichtert wird. Für die THB insgesamt steht in den nächsten Jahren die Organisation des Generationswechsels im Mittelpunkt.

13 Digitalisierung

Informationstechnologie – Innovationstreiber und kritische Infrastruktur

Die Informationstechnologie an der THB ist Leistungserbringer entlang der Geschäftsprozesse der Hochschule. Die dafür bereitgestellten Services sind von hoher Qualität und sorgen für Transparenz und effektiven Support.

In den kommenden fünf Jahren werden wesentliche Geschäftsprozesse der THB eine tiefgreifende digitale Transformation erfahren. Leistungen werden nahtloser, niedrighschwelliger und zugleich einheitlicher für Mitglieder, Organisationseinheiten und externe Partner der Hochschule bereitgestellt. Mit fortschreitender digitaler Transformation und steigender Servicequalität steigt zugleich der Finanzierungsbedarf der Informationstechnologie.

Ein weiterer Trend ist die zunehmende Verflechtung der Hochschul-IT mit anderen Versorgungsstrukturen: nationale Netzwerke wie DFN, hochschulübergreifende Verbände und Cloud-Anbieter. Schließlich ist die IT unverzichtbar für innovative Forschung und Lehre in allen an der THB verankerten Fachdisziplinen.

Damit die Digitalisierung an der THB wie beschrieben gelingt und damit die Aufgaben der Studierenden und Mitarbeitenden in den Bereichen Lehre, Forschung und Verwaltung bestmöglich unterstützt, sind drei Schwerpunkte umzusetzen:

1. IT-Governance implementieren und kontinuierlich verbessern,
2. Roadmap der Digitalisierungsstrategie umsetzen und weiterentwickeln,
3. Qualität und Informationssicherheit im IT-Servicebetrieb nachhaltig sichern.

IT Governance

Die IT-Governance wird an der THB vom Präsidenten verantwortet. Seit 2014 wird er von der Ständigen IT-Kommission unterstützt, welche als Präsidialkommission Beratungsaufgaben wahrnimmt. Sie wirkt als Beiratsgremium für hochschulweite IT-Projekte und spricht Empfehlungen zu Bedarfen und Konstellationen der hochschulweiten IT-Versorgung aus.

Zum September 2019 wurde an der THB eine Beauftragte für Digitalisierung bestellt. Zu ihren Aufgaben gehört die Initiierung und Steuerung der Digitalisierungsprojekte, wie in der Digitalisierungsstrategie der THB dargestellt. Sie vertritt zugleich die THB im Rat der IT-Beauftragen des Zentrums der Brandenburgischen Hochschulen für Digitale Transformation (ZDT). Gemeinsam mit dem Kanzler, einer Person aus der Gruppe der Professorinnen und Professoren sowie dem Leiter des Rechenzentrums (in beratender Rolle) bildet sie den kollektiven Chief Information Officer (CIO) der THB.

Die Verantwortlichkeiten für Entscheidungen in der IT werden im IT-Konzept der THB fixiert. Für eine wirksame Steuerung und Überwachung der Entscheidungen, werden in den folgenden Jahren weitere Prozesse, Strukturen und Werkzeuge implementiert. Getrieben wird diese Entwicklung maßgeblich von einem Kooperationsprojekt der im ZDT verbundenen Hochschulen zur Erarbeitung eines Portfolios gemeinsamer Vorlagen und Muster inklusive der als Proof-of-Concept ausgestalteten Entwicklung von Informationssicherheitskonzepten an allen beteiligten Hochschulen.

Digitalisierungsstrategie

Die THB hat im Jahr 2020 eine Digitalisierungsstrategie verabschiedet, die hochschulweite Vorhaben der Digitalisierung systematisch ableitet und aggregiert in einer Roadmap darstellt.

Handlungsfeld	Dienst	2019	2020	2021	2022	2023
Hochschulleitung	IT-Sicherheit					
	Informationssicherheitsmanagement					
	Qualitätsmanagement					
Campusmanagement	Raummanagement und Stundenplanung					
	Digitale Studierendendakte					
	Frühwarnsystem Studienabbruch					
Lehre und Lernen	Virtuelle Lernumgebungen					
	E-Prüfung					
	Digitale Modulhandbücher					
Forschung und Transfer	Forschungsinformationssystem					
	Rechercheservice					
	Cloud-Entwicklungsumgebungen					
Hochschulverwaltung	Digitale Formulare u. Workflows (DMS)					
	Digitale Prozessinformationen					
	E-Rechnung/elektronische Beschaffung					
	Digitale Archivierung					
IT-Basisdienste	Service Desk					
	Vollintegriertes Identity-Management					
	Daten- und Systemintegration					
	Daten- und Systemsicherheit					

Von besonderer strategischer Relevanz sind dabei die folgenden Vorhaben:

- Die Hochschule implementiert ein effektives Informationssicherheitsmanagement.
- Die THB wird in den kommenden Jahren die bestehenden Strukturen der Digitalisierung von Lehr-Lernformaten ausbauen, Zugangsbarrieren zu digitalen Lernangeboten beseitigen und die Kompetenz der Lehrenden für einen professionellen und zugleich reflektierten Umgang mit digitalen Technologien im Bereich digitaler Lehr-Lernformate stärken. Dazu gehört die Sensibilisierung für Themen des Datenschutzes, die Kenntnis und Fähigkeit der Anwendung verschiedener Lehr-Lernformate sowie die Sicherheit im Umgang mit den Softwaretools der digitalen Lehre.

- Es wird ein Dokumentenmanagementsystem (DMS) eingeführt, das sowohl im Campusmanagement als auch in der Hochschulverwaltung eine digitale Aktenführung und die Implementierung digitaler Formulare und Workflows ermöglicht.
- In den Handlungsfeldern Forschung und Transfer bzw. IT-Basisdienste engagiert sich die THB in den bereits avisierten ZDT-Kooperationsprojekten zur Einführung eines Forschungsinformationssystems sowie eines vollintegrierten Identity-Managements auch unter Berücksichtigung der Anforderungen des Online-Zugangsgesetzes.

Die Digitalisierungsstrategie ist nach Ablauf des aktuellen Planungszeitraums konsistent fortzuschreiben.

Als ein relevantes Querschnittsthema wurde 2020 die Barrierefreiheit digitaler Dienste der THB evaluiert. Anlass dafür war die von der EU-Richtlinie 2016/2020 vorgegebene Frist zur Umsetzung eines barrierefreien Zugangs zu den Websites und mobilen Anwendungen öffentlicher Stellen. Mit der Veröffentlichung einer Erklärung zur Barrierefreiheit, der Bereitstellung einer Service-Hotline, der Formulierung von entsprechenden Anforderungen bei Beschaffungen sowie der Benennung von Beauftragten für Barrierefreiheit wurden erste Schritte unternommen. In den kommenden zwei Jahren sollen weitere Umsetzungsschritte folgen, sodass die THB bis zum in der Richtlinie benannten Überprüfungstermin im Juni 2022 die Anforderungen an die Barrierefreiheit digitaler Dienste vollumfänglich erfüllt.

IT-Services und IT-Betrieb

Die technische Infrastruktur wird an der THB vom Rechenzentrum und den Labordiensten in den Fachbereichen betrieben und administriert. Gemeinsam sorgen sie für die Bereitstellung von IT-Services für die Prozesse und Aufgaben in Lehre, Forschung und Verwaltung. Die dezentrale Struktur des IT-Betriebs sowie das bewährte Prinzip der Know-how-Führerschaft werden systematisch an die sich wandelnden Organisationsstrukturen der THB angepasst.

Der IT-Dienste-Katalog der THB stellt allen Nutzerinnen und Nutzern, Administratorinnen und Administratoren sowie den Managementverantwortlichen die notwendigen Informationen zu IT-Diensten bereit. So sind sie auch für weniger IT-affine Nutzerinnen und Nutzer leicht zugänglich. Um den Aufwand für Betrieb, Administration, Problembearbeitung und Nutzersupport gut schätzen zu können, werden Qualitätskennziffern für IT-Dienste vereinbart und kommuniziert. Damit wird die Voraussetzung für eine angemessene Ressourcenallokation für die Vielzahl an IT-Diensten geschaffen. Es wird ein Prozess zur nachhaltigen Pflege des IT-Dienste-Katalogs abgestimmt und eingeführt. Ein hochschulweiter Service Desk steuert die transparente, zeitnahe und zielgenaue Betreuung der Nutzerinnen und Nutzer bei Problemen und auftretenden Fehlern.

Langjährigen Entwicklungen im kommerziellen IT-Betrieb folgend, nutzt die THB für alle neu einzuführenden, zu ersetzenden oder zu modernisierenden Dienste prioritär Cloud-Angebote nach

Abwägung aller technischen, organisatorischen und rechtlichen Aspekte, weil diese Lösungen im Allgemeinen deutliche Vorteile bei Verfügbarkeit, Skalierbarkeit und Kosten haben. Dabei werden – der Cloud-Richtlinie der THB und den dort definierten Schutzbedarfsklassen folgend – nur geeignete Cloud-Kategorien in Betracht gezogen.

Zu den Diensten mit besonderen Anforderungen, welche bei internem Betrieb eine unverhältnismäßige Belastung der THB-Server und -Netze darstellen, gehören Konferenz- und Videostreaming-Dienste. Hierfür werden bereits Infrastructure-as-a-Service (IaaS)-Dienste in Anspruch genommen, aktuell über einen in Frankfurt am Main gehosteten Amazon Web Services (AWS)-Server. Ein Wechsel auf einen Community-Cloud-Dienst wird evaluiert und bei Vorteilen gegenüber dem aktuellen Public-Cloud-Ansatz im Kontext des ZDT auf den Weg gebracht.

Zur Unterstützung der Forschung in den technischen Wissenschaften strebt die THB darüber hinaus an, die Nutzung von IaaS-Ressourcen technisch und organisatorisch zu unterstützen. Das schließt moderne Vertrags- und Bezahlformate ein. Für kurzfristige oder temporäre Lasten, die die vorhandenen internen Kapazitäten der THB überschreiten, sind IaaS-basierte Lösungen zu bevorzugen.

Die im Jahr 2017 eingeführte Cloud-Richtlinie der THB wird kontinuierlich evaluiert und neuen Erkenntnissen, Bedürfnissen und technischen Möglichkeiten folgend angepasst.

Die THB setzt in den kommenden Jahren ein Informationssicherheitskonzept um und stellt Ressourcen und Befugnisse für eine/n Informationssicherheitsbeauftragte/n zur Verfügung. So trägt sie der wachsenden Kritikalität der IT der Hochschule Rechnung. Auch in diesem Handlungsfeld kooperiert die THB mit den im ZDT zusammengeschlossenen Hochschulen.

14 Chancengleichheit und Familie

Vertiefung und Weiterentwicklung des Gleichstellungskonzepts

Chancengerechtigkeit und Gleichstellung im Rahmen der Hochschule bedeutet gleicher Zugang zu Lebenschancen für alle.

An der Umsetzung dieses Ziels arbeiten u. a. die zentrale Gleichstellungsbeauftragte und die dezentralen Gleichstellungsbeauftragten mit; zusätzlich steht die Beauftragte für Familie und Soziales als Ansprechpartnerin zur Verfügung. Es gibt ein breites Beratungs- und Unterstützungsangebot für Studieninteressierte, Studierende, Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und Lehrende. Die Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie wird durch eine Reihe von Maßnahmen gefördert..

Bei Fragen der Barrierefreiheit, Nachteilsausgleichen, Studien- und Arbeitsbedingungen stehen (weiterhin) die Beauftragten für die Belange von Hochschulmitgliedern mit Behinderungen und oder chronischen Erkrankungen als auch die Schwerbehindertenvertretung beratend und unterstützend allen Angehörigen der Hochschule zur Verfügung.

Im CEWS-Ranking aus dem Jahr 2019 zeigte die THB sehr gute Ergebnisse bei Gleichstellungsaspekten. Die Hochschule wird sich weiterhin für Erhöhung des Frauenanteils bei den Studierenden, bei den akademisch Beschäftigten sowie bei Professuren einsetzen.

Bei der Konzeption neuer Studiengänge und Studienformate sollen Aspekte der Gleichstellung berücksichtigt werden. Duale und berufsbegleitende Studienformate bieten hier besondere Chancen. Innovative Online-Formate sollen den Zugang zu Studien- und Betreuungsangeboten erleichtern. Außerdem setzt die THB die in der deutschlandweiten Charta „Familie in der Hochschule“ vereinbarten Standards zur Vereinbarkeit von Familienaufgaben in Studium, Lehre, Forschung und wissenschaftsunterstützender Tätigkeit um. Die Kooperation mit dem Netzwerk „Kleine Forscher UNIONHILFSWERK Brandenburg“ wird fortgesetzt. Es wird weitere Veranstaltungen, Zertifizierungen und Workshops zum Thema MINT-Bildung geben.

Forschungsbasiert ermittelte Kennzahlen sollen helfen, aktuelle und zukünftige Maßnahmen zielgruppengerecht zu konzipieren.

Maßnahmen

Basierend auf den „Qualitätsstandards für Chancengleichheit und Familienorientierung an den brandenburgischen Hochschulen“ sollen – auch gefördert durch den Hochschulvertrag und das "Professorinnenprogramm III" – weitere gleichstellungsfördernde Maßnahmen umgesetzt werden:

- Maßnahmen zur Unterstützung der projektbezogenen, wissenschaftlichen Qualifizierung und Weiterbildung von Studentinnen, wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen, Doktorandinnen und Professorinnen aus den Fachbereichen Informatik und Medien, Technik sowie Wirtschaft;
- Maßnahmen zur Förderung des generationenübergreifenden Austauschs zu Fragen weiblicher Karriere- und Bildungswege (Konzeptionierung, Durchführung und Etablierung eines Veranstaltungsformats, das im Rahmen diverser fachlicher Vorträge explizit Fragen weiblicher Karriere- und Bildungswege thematisiert);
- Maßnahmen zur Förderung von Studierenden mit Kind, insbesondere in der Abschlussphase des Studiums;
- Weiterentwicklung des Familienservice an der THB für alle Belange einer familienfreundlichen Hochschule (Vereinbarkeit von Studium oder Karriere mit Kind, Finanzierung und Förderung sowie Kinderbetreuungsmöglichkeiten).

15 Nachhaltigkeit

Im Hochschulvertrag ist bereits festgehalten, dass spezifische Entwicklungspfade, insbesondere in den Handlungsfeldern Lehre, Transfer, Forschung und Hochschulgovernance mit allen brandenburgischen Hochschulen erarbeitet werden. Dies erfolgt beispielsweise durch die Entwicklung von hochschulspezifischen Ansätzen zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Im Bereich der Nachhaltigkeit setzt die THB auf Kooperationen mit anderen Hochschulen.

Nachhaltigkeitsbegriff

Die THB stützt sich auf einen Nachhaltigkeitsbegriff, der sich auf die ESG-Kriterien bezieht (Environment, Social und Governance). In diesem Verständnis ist eine Entwicklung auf einen langfristigen Horizont ausgelegt und umfasst intra- und intergenerationelle Gerechtigkeit. Nachhaltigkeit in diesem Sinn hat das Ziel der Förderung von gerechtem und ressourcenschonendem Leben. Die THB bekennt sich zur Aufgabe, als Hochschule gesellschaftliche Durchlässigkeit und Teilhabe zu fördern, wie in der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Brandenburg verankert.

Nachhaltigkeitskonzept

Die THB wird im Bereich der Nachhaltigkeit einen Strategieprozess unter Beteiligung der akademischen Gremien, der Fachbereiche, der Verwaltung und interessierter Hochschulangehöriger durchführen, dessen Ziel die Erstellung eines Nachhaltigkeitskonzeptes der THB ist. Der ergebnisoffene Strategieprozess soll mindestens die folgenden vier Handlungsfelder umfassen:

- Governance
- Lehre
- Forschung und Transfer
- Betrieb und Institution

Teil des Strategieprozesses ist die Identifizierung weiterer Finanzierungsquellen zur Umsetzung der auszuarbeitenden Maßnahmen.

In der Erstellung des Nachhaltigkeitskonzeptes finden die Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen, "Sustainable Development Goals" (SDG) besondere Berücksichtigung. Im Rahmen des Strategieprozesses wird eine Auswahl der für die THB besonders geeigneten und würdigen SDG getroffen, welche dann mit besonderem Fokus verfolgt werden.

Die technischen Kompetenzen aus den Forschungsschwerpunkten der THB werden zum Einsatz gebracht, um diese Ziele konsequent zu verfolgen. Die Aktivitäten der THB im Rahmen der Forschungsschwerpunkte leisten bereits einen großen Beitrag zur Nachhaltigkeit. Beispielhaft seien genannt:

- Projekte im Bereich Patienten- und Informationssicherheit im Medizinsektor im Schwerpunkt "Interdisziplinäre Sicherheitsforschung"
- Projekte im Bereich der Wärmespeicherung im Schwerpunkt "Energie- und Ressourceneffizienz"
- Projekte im Bereich der Erzeuger- und Verbraucherkoppelung für Lebensmittel in der Region im Schwerpunkt "Digitale Transformation"

16 Finanzielle Entwicklung

Die anteilmäßig wichtigste Finanzierungsquelle der THB ist die Grundfinanzierung durch das Land Brandenburg. Die Höhe der Finanzierung ergibt sich aus dem Mittelverteilmodell (MVM). Im MVM werden neben einem Grundbudget im nachfrageabhängigen Teil die Anzahl der Studierenden in Regelstudienzeit und im Leistungsteil die Anzahl der Absolventinnen und Absolventen, die Anzahl der ausländischen Studierenden, die „Erasmus+“-Mittel, die Anzahl der Promotionen, die Anzahl der Professorinnen und die Drittmittel (diese differenziert nach der Quelle, d. h. gewerblich bzw. nicht gewerblich) berücksichtigt. Die Verteilung der Gesamtmittel, die das Land den Brandenburger Hochschulen zur Verfügung stellt, erfolgt wettbewerblich zwischen den Hochschulen anhand der oben beschriebenen Parameter.

In den vergangenen Jahren hat das Land Brandenburg das Budget für die Hochschulen jedes Jahr um mehrere Millionen Euro erhöht. Die THB konnte an dem Mittelaufwuchs nicht partizipieren. Der kumulierte Aufwuchs der Jahre 2015-2020 der THB betrug ca. EUR 35.000 – im Vergleich betrug der Aufwuchs der Hochschule für Nachhaltige Entwicklung in Eberswalde (HNEE) ca. EUR 1,2 Mio., der der Fachhochschule Potsdam (FHP) ca. EUR 1,3 Mio. und der der Technischen Hochschule Wildau (THWi) ca. EUR 1,4 Mio. Ein Grund liegt sicherlich an der für die THB stellenweise nachteiligen Konstruktion des MVM. Nichtsdestotrotz besteht Handlungsbedarf. Es ist den anderen Hochschulen in den vergangenen Jahren offensichtlich besser gelungen, die relevanten Parameter des MVM innerhalb der Organisationen weiterzugeben und Anreize zu schaffen, um sich zu verbessern. Die THB wird einen Prozess einleiten, um sich kritisch mit der Entwicklung und der Perspektive der Parameter auseinanderzusetzen und um Ansatzpunkte für eine Verbesserung zu identifizieren – verbunden mit konkreten Maßnahmen zur Umsetzung. Im Fokus stehen dabei die Studierendenzahlen und die Drittmittelakquise. Durch die Modifikation des MVM, die im Jahr 2021 in Kraft tritt, werden einige Nachteile für die THB in der Konstruktion behoben, insbesondere soll es möglich sein, dass alle Hochschulen am Mittelaufwuchs partizipieren. Diese Chance sollte die THB insgesamt und die Fachbereiche im speziellen ergreifen, um die finanzielle Situation zu verbessern und somit wieder mehr Handlungsspielraum zu haben.

Eine weitere wichtige Finanzierungsquelle der THB ist der "Zukunftsvertrag Studium und Lehre stärken" (ZuSL); dabei handelt es sich um Mittel, die der Bund an die Länder zur Förderung des Studienangebots gibt (Nachfolge Hochschulpakt Lehre). Auch diese Mittel werden wettbewerblich verteilt, wobei die Anzahl der Studienanfängerinnen und -anfänger, die Anzahl der Studierenden und die Anzahl der Absolventinnen und Absolventen berücksichtigt werden. Also stehen auch hier die Studierendenzahlen im Fokus und damit die Auslastung der Studiengänge.

Die externe Mittelverteilung – und damit der Umfang der finanziellen Mittel, die der THB zur Verfügung stehen – ist demzufolge stark von der Entwicklung bestimmter Parameter abhängig. Eine „eins zu eins“ Umsetzung bei der internen Mittelverteilung ist weder möglich noch sinnvoll, die dahinterliegenden

Grundsätze sollten berücksichtigt werden. Die interne Mittelverteilung wurde seit langem nicht angepasst und somit werden alte Rahmenbedingungen fortgeschrieben und die aktuellen Anforderungen nicht immer hinreichend berücksichtigt. Hierzu wird im Jahr 2021 ein Prozess unter Beteiligung aller Präsidiumsmitglieder angestoßen mit dem Ziel, bis zum Ende des Jahres 2022 eine gerechte und zukunftsgerichtete interne Mittelverteilung zu erreichen. In diesem Zusammenhang ist auch die Verteilung der ZuSL-Mittel zu regeln sowie der weitere Umgang mit dem sogenannten Professorenpool und die Flächenverteilung zu klären. Diese Maßnahmen sind eine zentrale Grundlage für die Ausrichtung, Positionierung und Zukunftssicherung unserer Hochschule als Studienort und Arbeitsplatz in der Stadt Brandenburg an der Havel und im Land Brandenburg.

17 Zusammenfassung und Ausblick

Dieser Struktur- und Entwicklungsplan gibt der THB Leitplanken und konkrete Ziele für die Arbeit in den Jahren 2021-25. Zum Abschluss wird zusammenfassend dargestellt, was für die nächsten zwei Jahre konkret geplant ist.

Im Bereich der Qualität des Studiums soll das Konzept der Studiengangskonferenzen in allen Fachbereichen angewendet werden. Das Didaktikforum soll nach Auslaufen des Qualitätspakt Lehre-Projektes weiter durchgeführt werden. Außerdem werden die Chancen eines möglichen Orientierungsstudiums an der THB geprüft.

Im Bereich der digitalen Lehre ist es vorrangiges Ziel, die Lehrenden bei der Online-Lehre zu unterstützen und zu beraten. Neben der Unterstützung durch Kolleginnen und Kollegen der THB werden auch entsprechende Weiterbildungsangebote für die Lehrenden organisiert, vor allem im Rahmen von sqb.

Im Bereich des Studierendenservice liegen die ersten Maßnahmen im Aufbau einer gut funktionierenden Infrastruktur und Kommunikationsstruktur, die auch die Anforderungen an digitale Unterstützungsangebote erfüllen. In der Folge werden die analogen und digitalen Unterstützungs- und Informationsangebote zielgruppen- und bedarfsgerecht weiter konzipiert und umgesetzt. Außerdem wird ein Monitoringsystem für die kontinuierliche Qualitätssicherung der Maßnahmen entwickelt.

Im Bereich der Förderung des studentischen Lebens werden ein Konzept für Unterstützungsangebote für die fachbereichsübergreifende Vernetzung von Studierenden untereinander und ein Konzept zur besseren Integration und Vernetzung internationaler Studierender erstellt. Außerdem liegt der Fokus auf der Gestaltung und Belebung des Campus.

Die Schwerpunkte des Bereiches Forschung und Technologietransfer liegen auf der Verbesserung der Forschungs- und Transferaktivitäten, der Erhöhung der Drittmittel, der detaillierten Analyse des Forschungsökosystems, der Entwicklung und Etablierung von Forschungs-Indikatoren und der Integration von Transfer- und Gründungsinfrastruktur und Präsenzstellen. Die Veröffentlichung von neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen ist für die THB von zentraler Bedeutung; hierfür entwickelt die THB eine Strategie, die auch das Thema Open-Access berücksichtigt.

Als Treiber in der Region nimmt die THB ihre Aufgabe wahr, gemeinsam mit den Stakeholdern die Region Westbrandenburg als Gründungsstandort weiterzuentwickeln. Dafür wird die Vermittlung unternehmerischer Kompetenzen für Studierende und Absolventinnen und Absolventen verstärkt und ein entsprechendes "Mindset" nachhaltig verankert.

Im Bereich der Internationalisierung wird im Rahmen eines hochschulweiten Prozesses die Internationalisierungsstrategie der THB aus dem Jahr 2011 geprüft und überarbeitet. Unter Beteiligung aller Statusgruppen sollen Schwerpunkte neu bewertet und ggf. angepasst werden, sodass die THB den globalen Herausforderungen, die sie, ihre internationalen Partnerorganisationen und die Studierenden betreffen, auch in Zukunft gerecht werden kann.

Im Bereich der Hochschulorganisation wird ein Schwerpunkt auf der Organisation der IT innerhalb der THB liegen - wozu auch die Themen Datenschutz und IT-Sicherheit gehören. Ein wichtiges Projekt in diesem Kontext ist die Einführung einer digitalen Studierendendatei.

Im Bereich der Digitalisierung liegen die Schwerpunkte auf der Einführung eines Dokumentenmanagementsystems, der Etablierung eines Forschungsinformationssystems, der Barrierefreiheit der Website und der Implementierung eines Informationssicherheitsmanagements.

Ein wichtiges Ziel der THB ist die finanzielle Stabilisierung. Dafür ist insbesondere die Grundfinanzierung zu steigern. Um dies zu erreichen wird ein Prozess initiiert, der auch die interne Mittelverteilung betrifft.

Als Präsident der THB wende ich mich am Ende des Struktur- und Entwicklungsplans noch einmal direkt an Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Studentinnen und Studenten: Gemeinsam mit Ihnen möchte ich die Technische Hochschule Brandenburg weiterentwickeln und dadurch auch die Zukunft der Stadt und der Region gestalten, ganz nach dem Leitbild "regional, wirtschaftsnah, modern".